



## Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 23. Dezember.

Das Hauptquartier teilt mit:

An der Traktsfront ist die Lage unverändert.

An der Kaukasusfront versuchten im Abschnitt von Milo russische Abteilungen an uns heranzulommen. Ihre Vorhut wurde nach zweifelhaftem Kampf verjagt. An den anderen Teilen der Front dauern die Patrouillenkämpfe an.

An der Dardanellenfront versuchten fünf Torpedoboote und ein Kreuzer des Feindes sich Saros zu nähern, mussten sich aber, nachdem eines unserer Geschützen den Kreuzer getroffen hatte, wieder entfernen. Bei Sedd ul Bahr richtete der Feind am 22. Dezember anhaltendes Artilleriefeuer gegen unseren rechten Flügel. Unsere Artillerie zerstörte mehrere Schützengräben und Bombenlager des Feindes und brachte durch drei Treffer feindliche Haubitzenbatterien zum Schweigen. Unter der noch nicht ausgezählten Beute von Art. Burnu wurden auch mehrere Minenwerfer, Pontons und Decauville-Wagen gefunden. Ein feindliches Flugzeug, das am 22. Dezember Birsba überflog, wurde von uns heruntergeschossen. Einer der Passen wurde gesangenommen, der andere war tot.

## Ein Zwischenfall mit Schweden.

Schwedische Bärt bringt die Nachricht, daß am 21. d. M. der schwedische Dampfer „Argo“, mit Wannware von Venhagen nach Swin münden unterwegs, unweit Utangan-Leuchtturm innerhalb schwedischer Hoheitsgewässer aufgebracht und nach einem deutschen Hafen geführt sei.

Wir erfuhren hierzu von zuständiger Seite: Der Dampfer ist allerdings innerhalb schwedischer Gewässer angehalten und dann nach Swin münden geführt worden. Dies war ein bedauerlicher Mißgriff. Der Dampfer ist dabei unmittelbar nach dem Einbringen in Swin münden auf Anweisung des Chefs des Admiralsabes der Marine mit freiem Geleit nach dem Ort, wo er angehalten war, wieder entlassen worden. Der Mißgriff ist begangen worden im Anschluß an einen Vorsatz, der sich mit demselben Dampfer in der Nacht vorher in der Nähe von Simriisham abgespielt hatte. Da dieser Vorsatz von schwedischen Blättern in nicht zutreffender Weise besprochen wird, wird hiermit folgendes festgestellt:

Der Dampfer „Argo“ wurde in dieser Nacht von zwei deutschen Torpedoboote außerhalb des schwedischen Hoheitsgebietes aufgesperrt, zu stoppen, damit er auf Wannware untersucht würde. Er stoppte zunächst, drehte aber dann mit Harttrübe und äußerster Kraft auf das 20 Meter querab von ihm liegende deutsche Torpedoboot zu, um es zu rammen. Nur durch einen sofortigen Gegenmanöver gelang es diesem, den Rammschlag so abzuweichen, daß keine ernsthafte Beschädigung eintrat. Während dieses Manövers gelang es dem Dampfer, in die nahen schwedischen Gewässer zu entkommen. Der deutsche Kommandant hat darauf in Achtung der schwedischen Hoheitsgewässer von der Verfolgung abgesehen, obgleich der Dampfer mit unbedingter Wannware für Russland, nämlich Geschöß-Drehbänken, voll beladen war. Es sei noch hinzuzufügen, daß, wie festgestellt worden ist, der Kapitän, der Steuermann und der Lotse des Dampfers betrunknen waren.

Das schwedische Marineministerium erhält vom Kommandierenden Admiral in Karlskrona die telegraphische Meldung, daß der schwedische Dampfer „Argo“ am 21. Dezember durch deutsche Torpedojäger gesperrt worden sei. Aus der Meldung geht hervor, daß der Admiral, als er die Nachricht erhielt, sofort ein Torpedoboot nach der Sperrungsstelle entsandte. Die Sperrung war vom Lotsenkommandeur des Utangan-Leuchtturms beobachtet worden. Sie hatte ungefähr in zwei Minuten Abstand Richtung Nordost bis Ost vom Leuchtturm stattgefunden.

Die Stockholmer Blätter bezeichnen den Zwischenfall mit der „Argo“ als eine sehr schwere bedauerliche Verleugnung der Neutralität Schwedens, falls es wie nicht zwifelhaft erscheint, bestätigt, daß das Aufbringen innerhalb der schwedischen Seegrenze stattgefunden hat.

„National Tidende“ meldet, der schwedische Dampfer „Heini“ sei auf der Reise von einem schwedischen Hafen nach Roma mit Eisenen von einem deutschen Torpedoboot aufgebracht worden. „Heini“ hielt sich zunächst der Küste so nahe wie möglich, wurde aber später vom Sturm gezwungen, in See zu gehen. Bei Sandhammar wurde er von einem deutschen Torpedoboot aufgebracht, das den Dampfer für eine gute Prise erklärte und nach Stettin überführte. Die dänische Reederei erhob Einspruch, doch schien es, daß „Heini“ in internationales Gebiet gekommen ist.

## Ein englisches Transportschiff gesunken.

(Drachimeldung.)

Die „Fr. Ztg.“ meldet aus Amsterdam: Ein großes Transportschiff ist zwei Seemeilen südlich von Sunderland (Ostküste Englands) auf eine Mine gelaufen und gesunken.

Ein französischer Dampfer, der vor einem Unterseeboot, welches ihn zu torpedieren versuchte, flüchtete, strandete bei der Mündung des Ebro. Man hofft die aus Buder bestehende Ladung zu retten.

Den Londoner Zeitungen zufolge ist die Vernichtung des Postdampfers „Yasala Maru“ der größte Verlust, den die Versicherer seit Beginn des Krieges zu verzeichnen gehabt haben. Der Schaden dürfte 25 Millionen Frank betragen.

## Englands Wehrsorgen.

„Morning Post“ sagt in einem Leitartikel, die Meldung Cartsons in seiner Unterhaussrede, daß einige Divisionen im nahen Osten reduziert würden, lasse darauf schließen, daß der mühsam ausgearbeitete Plan des Kriegsamt zur Vermehrung der Territorialtruppen mangels Rekruten völlig zusammengebrochen sei. Dem gewaltigen Heeresplan des Kriegsamt scheint der tatsächliche Rekrutenzustrom seit geraumer Zeit nicht entsprochen zu haben.

„Manchester Guardian“ vom 21. d. M. läßt sich aus London melden, wahrscheinlich werde die Wehrpflichtfrage vertagt werden. Man werde zunächst die jungen unverheirateten Männer, welche der Werbung Lord Derbys nicht Folge geleistet hätten, einzeln bearbeiten, um sie der Armee zuzuführen; diesen Vorschlag einer wehrpflichtlichen Deputation von Abgeordneten habe Asquith anscheinend willkommen geheissen.

## Italiens Wut auf England.

Die „Tribuna“ in Rom steht mit ihren Aufsichtsleitern gegen England in der italienischen Presse nicht allein da. Sogar der Walländer „Popolo d’Italia“ greift England heftig an, dessen Egoismus es nur an seine eigenen Interessen denken lasse. Um Deutschland zu schlagen, brauche man Männer, aber England habe nicht einmal den Mut, die Wehrpflicht einzuführen.

Der Wert der Reuter-Meldungen.

Die „Kölner Ztg.“ meldet aus Berlin: Die sachliche und ruhige Darlegung der österreichisch-ungarischen Regierung in Sachen des „Ancona“-Falles hat durchaus nicht die Regierung in Washington veranlaßt, den Ton ihrer Erwiderung so zu wählen, daß, wie Reuter in seiner Meldung vom 19. Dezember ausdrückte, Österreich-Ungarn sich prompt entscheiden müsse, ob die Beziehungen abgebrochen werden sollen oder nicht, im Gegenteil, die zweite Note der Regierung der Vereinigten Staaten an Österreich-Ungarn ist so gehalten, daß sie jedensfalls einer feindschaftlichen Erörterung der Angelegenheit die Tür offen läßt. Sie ist entgegenkommend gehalten und man wird sich daraufhin weiter ruhig und sachlich über die Tatsachenfrage und die Rechtsfrage besprechen können. Aus der Art, wie Reuter von vornherein auch diese Angelegenheit behandelt hat, können die Leser in Deutschland, Österreich-Ungarn und Amerika wie in den neutralen Ländern wieder einmal ersehen, wie notwendig das tiefe Mißtrauen gegen alle Reuter-nachrichten ist.

Es ist das unveränderliche Bestreben der Hintermänner des Reuterischen Bureaus, durch geschickte Fassung der Meldungen die Beziehungen zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn einerseits und den Vereinigten Staaten anderseits zu vergessen und die öffentliche Meinung aufzupreisen, damit eine scharfe Stimmung zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn und den Vereinigten Staaten entsteht, um so den für die englischen Zwecke höchst willkommenen Bruch herbeizuführen. Da ein solcher Bruch weder von Deutschland und Österreich-Ungarn, noch auch von den Vereinigten Staaten gewünscht wird, sondern die wichtigsten Interessen beider Teile eine freundschaftliche Erledigung etwaiger Meinungsverschiedenheiten und die Aufrechterhaltung der guten Beziehungen wünschenswert erscheinen lassen, ist es nötig, daß die öffentliche Meinung hüben und drüben die verhexende und vergissende Tätigkeit des Reuterbüros richtig einschätzt.

## Die russischen Liberalen und der Krieg.

Man schreibt uns aus Petersburg: Immer noch erscheint vielen von uns das Bündnis des westeuropäischen Sozialismus mit dem Zarenreich als etwas ganz Unberechenbares, weil sie immer noch festhalten an der Fabel vom „Großfürstentriumph“ und nicht wissen, oder nicht wissen wollen, daß in dem Krieg gegen Deutschland alle Parteien Russlands einig sind und daß die Herde und Vandervelde nicht in Nikolai Nikolajewitsch und Goremjkin, sondern in der radikalen russischen „Intelligenz“ ihren eigentlichen Bundesgenossen seien, jener Intelligenz, in deren kleinen Fingern nach Vandervelde mehr Freiheitssinn zu finden sei, als in dem ganzen Redaktionsstab des „Borwärts“.

Wir sind uns immer noch nicht klar darüber, wie fest die Idee vom „reactionären Deutschland“ und „preußischen Militarismus“ auch in den sonst hellsten russischen Köpfen sitzt. Der russische Liberalen war von altersher daran gewöhnt, die „traditionelle Freundschaft“ der deutschen und russischen Regierung davon zu deuten, daß der Zarismus stets auf die Hilfe Deutschlands bauen wolle, und 1905 glaubten viele gebildete Leute in Russland allen Ernstes, daß deutsche Truppen an der Grenze bereit ständen, den Kosaken in ihrem Vernichtungskampf gegen die Revolutionäre zu Hilfe zu kommen und daß deutsche Kriegsschiffe nach Petersburg unterwegs seien, um im Notfalle den Zaren und seine Familie in Sicherheit zu bringen. Und als man in den letzten Jahren die Überschüttung deutscher Hochschulen durch russische Studenten ein wenig einzudämmen begann, da sah der russische Liberalismus darin nichts anderes, als einen der russischen Reaktion geleisteten Handlangerdienst, denn die Mehrzahl jener Studenten konnte ja aus „politischen“ Gründen in den heimlichen Hochschulen keine Aufnahme finden, und wie vollends die preußische Polenpolitik in Russland beurteilt wurde, das ist ein Kapitel für sich.

Dagegen machte, wie Karl Leibnitz so hübsch sagt: „das Bündnis mit England, dem Mutterland der Konstitution, die russischen Demokraten taumelig vor Freude; sie erhöhten das Beste von dem ansteckend guten Beispiel“ und die wütenden Proteste der reactionären Parteien gegen die Annäherung an England (wovon man bei uns kaum etwas weiß, und wozu eben die Furcht vor der „Ansteckung“ die Ursache war), bestärkten die Liberalen nur in dem Glauben, daß sie auf dem rechten Wege seien. Die russische Revolution hatte nur Enttäuschungen gezeitigt; nun schien es, als könne man dem Zarismus von einer anderen Seite beikommen. Die patriotische Begeisterung der Liberalen bei Kriegsausbruch war stark mit Schadenfreude gemischt: der Zarismus wollte sich selbst seiner stärksten Stütze beraubten, indem er Deutschland zerstörte. Und da sollte man ihm in den Arm fallen? Niemals! Zwar hatte man noch vor kurzem die Regierung so heftig befürchtet, wie kaum je vorher, aber die paar Monate, bis Deutschland von seinen übermächtigen Gegnern niedergemacht sein würde, konnte man schon Burgfrieden halten. Den Lohn dafür würde man dann nach leicht errungenem Siege schon der Regierung abfordern und sie würde alles bewilligen, weil sie nicht mehr mit den deutschen Kanonen drohen könnte!

Es kam aber alles ganz anders. Kein Krieg hat Russland solche Opfer gefordert, wie dieser und wer trug die Schuld daran? Die Liberalen, die seit der Annexion Bosniens tagaus tagan gegen Deutschland gehegt hatten, wenn auch nicht in so plumper Weise, wie ihre reactionären Widersacher? Nicht doch! Das was wir „heute“ nennen, war ja ein Kampf für Kultur und Freiheit! Der bester Beweis dafür war doch gerade die „freche Herausforderung“ seitens Deutschlands! Wenn die militärischen Erfolge ausblieben, so war einzige die Regierung daran schuld, die das ihr vom Volke entgegengebrachte Vertrauen schamhaft getäuscht hatte, wie sie das immer getan. Und so wird in den großen Anklagreden, die im August in der Duma gehalten wurden, kein Wort gegen den Krieg an sich laut, sondern nur gegen die Art, wie er bisher geführt worden. „Sie verläßt uns die Führung und wir werden siegen“, das war das Leitmotiv aller liberalen Reden. Aber siegen müssen wir, — sonst ist Europa auf Gnade und Unomacht der „Kernrechnung“ ausgesetzt. Vor einem Jahr lautete die Lösung: erst den deutschen Militarismus zerschmettern, dann die russische

Autokratie! Das war nicht gelungen. Darum hieß es nun angelehnt: Erst die Autokratie, dann Deutschland.

Aber auch diesmal ging es schief. Die Regierung schickte die Duma nach Hause und die Opposition nahm das viel ruhiger hin, als nach den wilden Reden zu erwarten war. Ihr war einfach selbst an ihrer Gottähnlichkeit bange geworden. Auch wenn die Regierung nachgegeben hätte und ein liberales Ministerium zustande gekommen wäre, Hindenburg hätte seine Sache gerade so gut gemacht, vielleicht sogar noch besser. Damit aber wären die ohnedies schon arg blamierten Liberalen um ihr letztes Ansehen gekommen. Darum machten sie lieber gute Miene zum bösen Spiel, und wenn die gegenwärtige Regierung einmal Frieden schließt, können sie ihre Hände in Unschuld waschen und sich noch einmal als Reiter des Vaterlands ausspielen.

Ob was Wolf ihnen noch glauben wird? Oder ob es sich neue Führer suchen wird? Ja, wo soll es die finden? Militärdiktatur oder Anarchie — das scheint die nächste Zukunft Russlands zu sein. Die Schuld daran trifft aber vor allem die bürgerlich-liberalen Parteien, die von dogmatischen Hirngespinsten vorblende Intelligenz. Das eben macht diesen Krieg zur Katastrophe für Russland; daß es sich nicht nur um den Zusammenbruch des Zarismus handelt — der war schon 1905 zusammengebrochen —, sondern um den Einsturz aller Grundpfeiler des Reichs.

## Die schwedischen „Aktivisten“.

Unter „Aktivisten“ versteht man in Schweden gegenwärtig die von Tag zu Tag wachsende Schär derjenigen, die im engsten, d. h. kriegerischen Anteil ihres Landes an die Beute macht sein einziges Heil sehen. Unsere und unserer Verbündeten gewaltigen Erfolge auf dem östlichen und südöstlichen Kriegsschauplatz und die geradezu herausfordernde Haltung der britischen Regierung haben ihnen für ihre Sache starken Wind zugeführt. Ohne den Widerhall der Teilnahme sind auch nicht die Stimmen aus Finnland geblieben, die sich über die Grenze hinausgehend vernehmen ließen.

In der politischen Literatur Schwedens hat bisher wohl kein Buch eine so scharfe Polemik hervorgerufen, wie „Schweden als schwärtige Politik im Kriege des Krieges“. Es heißt einfach „das Kriegsbuch“. Politiker, Offiziere und Gelehrte haben es gemeinschaftlich verfaßt, freilich ohne ihre Namen zu nennen, aber über die ist heute niemand mehr im Unklaren. Es wird darin die gegenwärtige Stunde für Schweden als kritisch erklärt und die Regierung scharrt getarnt, daß sie diese Tatsache nicht einsehen und sich für ihr Handeln nicht zur Rechenschaft nehme. „Es ist nicht nötig, daß wir leben“, heißt es, „wohl aber, daß Schweden lebt. Deshalb tragen wir die Verantwortung für die Sicherheit der schwedischen Kultur und des schwedischen freien Lebens; wenn nötig, ist es, wie in der Vergangenheit, unsere Pflicht, das mit unserem Brot zu besiegen.“ Der Weltkrieg sei ein Kurzurteil, Schwedens Hilfe für Deutschland bedeute deshalb eine Hilfe für die Zivilisation.

Vor allem aber ist es nach der Übersetzung der Verfasser des schwedischen Kriegsbuches ein Geot der Seelopera, daß Schweden in diesem Kriege so eng wie möglich an Deutschland anschließt. Auf seine Kräfte allein dürfte Skandinavien sich nicht verlassen, seine nationale Sicherheit könne nur durch ein Bündnis mit Deutschland verbürgt werden, dessen Flotte als Verteidigerin der Ostsee die Hütten gegen eine russische Landung schützen würde.

Das Kriegsbuch rieß lauen Widerspruch hervor. Am schärfsten sprachen sich wohl gegen das Leitmotiv, das ihm sein Gepräge gibt, der frühere liberale Premierminister Staaff und der Führer der schwedischen Sozialisten, Branting, aus. Dieser äußerte sich über die Verfasser: „Sie sprechen unsere Sprache, aber denken nicht unsere Gedanken.“ Aber dafür mußte er sich von „Svenska Dagbladet“ ins Stammbuch schreiben lassen: hinter dem deutschen System, das er angreife, stünde fast die gesamte öffentliche Meinung Deutschlands.

Die hervorragenden Sozialisten, die am Kriegsbuch mitgearbeitet hatten, wurden als Neher gebrandmarkt, die aus der Partei ausgeschlossen werden sollten. Es handelte sich in erster Linie um Gustav Steffen, Dr. O. Zarte, Dr. Ingre Larsson und Helge Lindholm. Steffen blieb die Antwort nicht schuldig, indem er erklärte, nach seiner Überzeugung enthalte das Buch nichts, das nicht mit dem sozialistischen Standpunkt in Einklang zu bringen sei; in ähnlichem Sinne rechtfertigten sich die übrigen, von Dr. Zarte abgesehen, der sich weigerte, dem sozialistischen Rechtericht Rede und Antwort zu stehen.

In der englischen Zeitschrift „The Fortnightly Review“ ist fürzlich die finnische Frage oder die mehr die Unterdrückung Finnlands durch Russland als die Wurzel des schwedischen „Aktivismus“ bezeichnet. Darüber kann auch kein Zweifel bestehen, daß die Freunde der Zentralmächte oder vielmehr Deutschlands die Sache des unterdrückten Nachbarvolkes zu ihrer eigenen gemacht und ihre Ohren dem finnischen Ruf um Hilfe gegen die „dunkle russische Flut“ nicht verschlossen haben. Europäer liefern ihnen, wenn auch unbeabsichtigt, Wasser auf ihre Mühle, indem er in einem Augenblick unwichtiger Offenherzigkeit die russisch-skandinavische Grenze für fehlerhaft erklärte — fehlerhaft natürlich im Sinne eroberungswüriger russischer Macht. Als Antwort darauf kann wohl gewissermaßen gelesen, was ein deutschfreudliches Blatt schrieb: Ein Schwerthieb für die gute Sache würde für kommende Geschichter eine glänzend anspornende Tat sein und einen solzen, aber vergessenen Namen wieder auf dem ganzen Erdkreis zu Ehren bringen.

Im schwedischen „Aktivismus“ scheint jedoch das anti-englische Gefühl das antirussische mehr und mehr in den Hintergrund drängen zu wollen. Die ständige rücksichtlose Bedrohung der schwedischen Schifffahrt, die Handelsplönage, der Krieg gegen die amerikanisch-schwedischen Postfächer und die verleidenden Angriffe in der englischen Presse gegen Schweden: alle diese erbitternden Umstände haben zusammengebracht, die angeblichen Beschützer aller neutraler Länder in weiteren Kreisen des schwedischen Volkes immer verhafelter zu machen. „Svenska Dagbladet“ sprach ganz gewiß viele im Lande aus dem Herzen, als es eines Tages schrieb: die englische Flotte versteckt sich feige, und da sie keine deutschen Trophäen heimbringen können, eigne sie sich schwedisches Eigentum als Symbol ihrer Herrschaft über die Meere an. Und auch ihrer äußerst ungeschickten Propaganda in Schweden haben die Engländer es zuzuschreiben, daß selbst ihre Freunde sich dort von ihnen abwenden beginnen. Zur Völkiger Verfeindung des Nationalcharakters boten sie schwedischen Blättern unentgeltliche Beiträge zur Tagesgeschichte an, die natürlich an Einseitigkeit nicht zu überbieten waren.

Der stärkste Ansporn aber für die schwedischen Verfechter des englischen Anschlusses an Deutschland, in ihrem Läuter der Sturmflaggen nicht zu erahnen, sind die russischen Verderbungen gewesen. Auch die Optimisten vom reinen Wasser bei uns können von unserem endgültigen Sieg nicht selber überzeugt sein, als die schwedischen Aktivisten. Was können Schweden deshalb im eigenen Interesse Besseres tun, meinen sie, als das Jüngste an der Woge zu werden und sein Gewicht zugunsten der Zentralmächte in die Schale hineinzuwerfen? Deutschlands Stunde habe geschlagen und mit ihr auch Schwedens Stunde.



### Statt jeder besonderen Anzeige.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Frida** mit dem Mittelschullehrer Herrn **Erich Wulff** beehren wir uns hiermit ergebenst anzugeben.

**Aug. Boeffel**  
und Frau  
**Lina** geb. **Brandstätter**.

Lautenburg Wpr.,  
Weihnachten 1915.

Meine Verlobung mit Fr. **Frida Boeffel**, ältesten Tochter des Buchdruckereibesitzers u. Buchhändlers Hrn **Aug. Boeffel** und seiner Frau **Gemahlin Lina** geb. **Brandstätter**, beehre ich mich hiermit ergebenst anzugeben.

**Erich Wulff.**

Lautenburg Wpr.,  
Weihnachten 1915.



Mit Gott für Kaiser und Reich, für König und Vaterland starb den Helden Tod im Alter von 23 Jahren am 20. d. M. durch Absturz mit einem Kampfflugzeug unser lieber, guter jüngster Sohn, Bruder und Schwager

### Ernst Fintelmann

Leutnant im Jäger-Bataillon von Neumann  
Ritter des Eisernen Kreuzes 2. u. 1. Klasse.

In Stolz und Schmerz, statt jeder besonderen Anzeige

**Fintelmann**, Königl. Forstmeister und  
Frau **Gertrud** geb. **Heidemann**  
**Gustav Fintelmann**, Leutnant, Res.-  
Inf.-Reg. Nr. 205

**Arthur Fintelmann**, Hauptmann,  
Jägerbataillon Nr. 2

**Walter Fintelmann**, Hauptmann,  
Grenadier-Reg. Nr. 7

**Hertha Bahn** geb. **Fintelmann**

**Kurt Fintelmann**, Leutnant und  
Adjutant, Res.-Jäger Nr. 19

**Hilda Fintelmann** geb. **Boeck**

**Paul Bahn**, Königl. Oberförster, Ober-  
Leutnant der Landwehr, Jäger Nr. 1.

Dorewo/Wongrowitz, den 21. Dezember 1915.

### Statt besonderer Meldung.

Heute vormittag 8/4 Uhr verschied nach schwerem Leiden mein geliebter Mann, unser guter, treusorgender Vater, Sohn, Schwiegersohn und Bruder, der

### Kaufmann **Carl Knuth**

im Alter von 36 Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrübt an.

Die trauernde Gattin **Ida Knuth** geb. Stephan  
nebst **Kindern, Eltern und Geschwistern**.

Graudenz, den 23. Dezember 1915.

Die Beerdigung findet am 26. Dezember, nachm. 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des evangel. Friedhofes (Stadtwald) aus statt.

Gestern morgen 4 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden mein lieber, guter Mann, unser herzensguter Vater, Bruder und Schwiegervater, der

### Kriegsveteran von 1870/71

### Michael Senkbeil

im 82. Lebensjahr.

Dieses zeigt im Namen der trauernden Hinterbliebenen tiefbetrübt an.

Frau **Luise Senkbeil** geb. Meyer.

**Gedziken**, den 24. Dezember 1915.  
Post Konojad

Die Beerdigung findet am 3. Feiertag, Montag, nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Heute früh verschied nach kurzem, schwerem Leiden unser innig geliebter, unvergesslicher ältester Sohn, mein lieber Bruder, Neffe und Cousin

### Kuno

im Alter von 12 Jahren.

Dieses zeigen in tiefem Schmerz an

**Hugo Karstädt**, Zahlmeister,  
z. Zt. im Felde und

Frau **Ida** geb. **Hinz**  
**Hugo Karstädt**.

Graudenz, den 23. Dezember 1915.

Die Beerdigung findet am 27. d. Mts., 3 Uhr nachm., von der Leichenhalle des Militärfriedhofes aus statt.

## Pianos, Flügel,

## G. Wolkenhauer — Stettin I

Pianoforte-Fabrik, Hoflieferant  
Lieferf. Ihre Fabrikate kostenlos auf Probe. Langjährige Garantie.

Illustrierte Spezial-Preislisten kostenlos.

### Olga Berustein

### Otto Meißner

Verlobte.

St. Schönbrück  
3. St. Sompolno Rur.-Vol.  
Weihnachten 1915.

### Vally Pilz

### Willy Albrecht

Verlobte.

Niwalde, Kr. Grandens  
Weihnachten 1915.

### J. Italiener Nachf.

Handelslehranstalt. Gegr. 1864.

Königsberg i. Pr. 1915

Buchhaltarei, Stenographie, Kalligraphie,

Maschinenschreib- und Sprachschule.

Für Damen Separatikurse.

— Prospekte kostenfrei. —

Abteilung für landwirtschaftl. Fächer.

Neue Kurse beginnen am 7. Januar.

## Handels-Lehranstalt

Erau

## Minna Klose, Graudenz

Getreidemarkt 11

Alteste Anstalt am Platze

erteilt gewissenhaften Unterricht

in Handelswissenschaften.

Eintritt jederzeit

Prospekte umsonst

**Versicherungen aller Art:** Feuer, Mobiliar,  
Unfall, Wasser, Leben, Aussteuer etc. Anträge nimmt zu mäßigen  
Prämien entgegen. **J. Kalies**, Granden, Scharnhorststr. 2, Hof.

### Vergrößerungen in Lebensgröße,

**Audenken Gefallener**, nach jed. Photogr. (35×45) garant. völlig  
nur Nachn. **Frau Dr. Friedmann**, Steglitz b. Berlin, Schloßstr. 52b

### Konserven-Engroshaus, Berlin W. 57

empfiehlt in bekannter Güte der Waren  
und Packung

### Frucht-, Gemüse-, Fisch-Konserven und Marmeladen jeglicher Art

Preisliste stets gern zu Diensten.

Es würde sich empfehlen, Ihren Bedarf jetzt  
zu decken, da bei der Knappheit der Waren  
diese bedeutend im Preise steigen werden.

### Georg Neumann & Co., Bülowstr. 56.

Fernsprecher Amt Lützow 2415.

Ich nehme in meiner  
dienstfreien Zeit  
meine tierärztliche

### Praxis

wieder auf. 11578

**Dr. Preuss**, prakt. Tierarzt,  
Graudenz.  
Tel. 152.



## S. Herrmann, Graudenz

Marienwerderstraße 30

Emtsstraße 4/5.

Werkstätten für Wohnungseinrichtungen  
und Innenausbau. Ständige Aus-  
stellung künstlerisch durch-  
geföhrter Innenräume.

Gebr. 1870.

## Kleedreschmaschinen Original Lanz

mit allen modernen Verbesserungen, das Produkt einer mehr als

30 jährigen Praxis

im Dreschmaschinenbau, empfehlen

1345

## Hodam & Ressler

Danzig.

Generalvertreter

Graudenz.

Für Restaurants f. neu. Es-  
susb. m. 2 Bäv. Majolika-  
küche, etc., preisw. & verh. **J. Kalies**,  
Granden, Scharnhorststr. 2.

### Stadttheater Thorn.

Sonnabend, den 25. Dezember,  
nachm. 3 Uhr zu ermäßigt. Preisen:

Wie einst im Mai.

Abends 7 1/2 Uhr:

Ein Prachtmädel.

Sonntag, den 26. Dezember,  
nachm. 3 Uhr zu ermäßigt. Preisen:

Der Regimentspapa.

Abends 7 1/2 Uhr:

Die Prinzessin vom Nil.

Montag, den 27. Dezember:

Die Prinzessin vom Nil.

Mittwoch, den 29. Dezember:

zu ermäßigte Preisen:

Wochenbrödel.

## Pianos,

## Harmonien.

Graudenz, Sonnabend

25. Dezember 1915.

## Ein Schritt ins Unrecht.

Kriminal-Roman von Arthur Windeler-Tannenberg.

5. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Sie aber waren fertig mit sich.

„Herbert, wir vertrauen uns grenzenlos, keiner von uns hält den andern eines Betruges fähig. Nur auf dieser Grundlage dürfen wir jede Probe wagen. Jede! Wir wollen uns mühen und plagen, etwas Besseres, unser Würdigeres zu finden, aber geht es um Leben und Tod meines armen Vaters, dann wag' ich auch dieses lege. Du magst mich dann richten. Ich werde sehen, wie stark Deine Liebe ist.“

Das traf ihn.

„Meine Liebe? Clara, zweifelst Du?“

„Nein, ich glaube an sie, wie an das Heiligste in der Welt.“

„Sie wird nie irre werden! Nie! Bei Gott!“

„Dann nehme ich den Kampf mit der Niederracht auf und sie soll mich nicht erniedrigen.“

Er sprach auf sie ein, beschwore sie, von dem unseligen Wagnis zu lassen, verwünschte sich selbst, diesen Gedanken angeregt zu haben und wußte doch keine andere Rettung.

„Glaube an mich,“ sagte sie, „und las mich wagen, was ich kann.“

Er schwur ihr Glauben und ging endlich doch wie ein Böger, der nichts glaubt und alles fürchtet.

## Fiertes Kapitel.

Margot von Plessenow, die Mutter Herberts, hatte an der Festlichkeit bei dem Regierungspräsidenten nicht teilgenommen. Ein Migräneanfall zwang sie im letzten Augenblick abzusagen. Auf diese Absage hin war dann Erika von Lentheim noch am Mittage des Balltermins bei ihr erschienen, hatte ihr und der Eltern lebhafte Gedauern ausgesprochen, in aller drei Namen baldige Besserung gewünscht, vor allem aber — und das war der einzige Grund des Besuches gewesen — sich erkundigt, ob nun Herbert auch fortbliebe.

Darüber war Erika berührt worden.

Mit Vergnügen hatte die verwitwete Frau Major von Plessenow wahrgenommen, daß sich zwischen Herbert und Erika etwas entspann. Sie selbst wollte darauf dringen, daß Herbert sich durch ihre unbedenkliche Erkrankung nicht abhalten läßt, zu kommen.

Wie Erika's Augen strahlten, als sie die tröstenden Worte vernahm:

„Nein, nein, Kind, er soll kommen, er wird kommen, kommt ja auch viel zu gern, das wissen Sie am besten!“

Bei dieser Ansprache war das junge Mädchen erröten, und als Herberts Mutter in ihrer launigen Weise — allen Kopfschmerz vergessend — weiter geneckt hatte, war sie ganz offenherzig geworden: „Ja, er war ihr Sehnen bei Tag und Nacht. Sie — aufgestachelt noch ganz besonders durch ihre Eigenliebe — liebte ihn. Und er wäre stets so herzlich gut zu ihr — sie hoffe ihm nicht ganz gleichgültig zu sein, und bei Tisch werde sie neben ihm sitzen, sie habe die Tafelordnung ein wenig verschoben und ihre Mama sei ganz einverstanden! Nur kommen müsse er!“

So plauderte sie frohgemut.

## Pfarrer Heumann über

## Nervenleiden.

(Nachdruck verboten.) Wer kennt nicht die gereizten Menschen, die aus den geringfügigsten Anlässen in Ärger, Zorn oder Gram geraten, immer gleich unfreundlich und heftig werden und immer schlecht ausgelegt sind? Wer kennt nicht die Menschen mit den 365 Krankheiten im Jahre? Sie gehören zu dem großen Heere der Nervenkranken, der Nervösen. Überempfindlichkeit der Gehörnerven ist eine der hauptsächlichsten Erscheinungen Nervenkranker. Das Rasseln eines Wagens, ein schrilles Pfeifen kann wie ein körperlicher Schmerz empfunden werden, ja das kann sich

sowohl steigern, daß einem schon ein laut sprechender Mensch, wie man sagt, „auf die Nerven fällt“. Ferner deuten Blaufurcht, Schwindelanfälle, Zerstreutheit, Gedächtnisschwäche, nervöse Kopfschmerzen, nervöse Magenstörungen, Schlaflosigkeit, schwere Träume usw. auf irgende Nerven hin. Zeigen sich einige dieser Erscheinungen, so ist es höchste Zeit, etwas für seine Nerven zu tun, um von den weiteren, oft recht schweren Folgen verhont zu bleiben.

Ein großer Trost für alle Nervenleidenden ist die bereits in 8. Auflage erschienene Schrift, betitelt: „Pfarrer Heumanns neue Heilmethoden“. In derselben werden die Ansichten des Herrn Pfarrer Ludwig Heumann in Elbersroth, Bayern, über die Ursachen, Entstehung und Heilung von Nervenkrankheiten geschildert. Das Büchlein wird an jedermann völlig kostenlos geliefert, wenn er an folgende Adresse darum schreibt: Ludwig Heumann, Vertriebsstelle der

Pfarrer Heumannschen Mittel, Nürnberg S. 324, Pillenreutherstraße 67.

Der Ruf des Herrn Pfarrer Heumann ist schon weit über Deutschlands Grenzen gedrungen. Die weitberühmten Mittel gegen offene Füße und Flechten geben zuerst Kunde von seiner eingeschneidener Tätigkeit. Später war es ihm bezeichnet, weitere hervorragend wirkende Mittel zu finden und zwar solche für Gicht und Rheumatismus, Magen-, Darm-, Hämorrhoiden, Blasen-, Nieren- und Lungenleiden, sowie gegen Asthma, Blutarmut und Bleichsucht, Erfältungskrankheiten, Arterienverkalkung (Schlaganfall) usw. Auch alle diese Krankheiten sind in obigem Gratisbändchen ausführlich beschrieben. Über 3000 Danteschreiber bezogenen den einzigen daheimen Erfolg eines rastlosen Forschers, der es sich zur Lebensaufgabe gemacht hat, der leidenden Menschheit zu helfen.

## Kriegsweihnacht.

Ein im Felde stehender Mitarbeiter schreibt uns: Voller funkelnder Sterne steht die Dezembernacht über der dunklen Erde. Ungewisses Licht nur ringt sich aus dem Schnee, der das Land weithin zudeckt. Es ist fremdes Land, fremdes, hartes Land, das vor uns liegt. Manches Kameraden warmes Blut hat es schon getrunken, und noch immer ist es nicht jatt der Blutopfer. Fremdes, hartes, blutigeres Land! Und doch sieht es uns mit den Augen der Heimat an. Umarmt nicht auch daheim der schirmende Arm der Wälder so die beschneite Ebene? Drängt sich nicht auch daheim das Land erschauernd unter dem kalten hohen Glanz der mächtigen Sterne zusammen, schmiegt es sich nicht ebenso an die warme Helle, die tröstend aus den Fenstern weniger niedriger Hütten bricht? Seltamer Zauber der deutschen Weihnacht, unsere Liebe schlägt plötzlich um dieses fremde Land voll Glut die Arme. Barg sich in diesen Hütten nicht mancher Traum, der Schönheit und Wärme über das Leben bringen wollte? Lehren diese schweigenden Wälder nicht einen starken, ringenden Geist, die Sprache der Ewigkeit, die den Menschen Heil bringen will? Und zitterte nun nicht unter uns allen der Boden von einer blinden Wut, deren Wirkung nicht mächtig werden kann? Leben nicht auch in diesen Hütten bange Mütter um ihr schwankendes Glück? Berühren wir nicht den Weg der Zukunft, wenn wir dieser Mutter Glück umstürzen? Ebenen wir wirklich den Weg, den kommende Geißelchter zur größeren Herrlichkeit gehen sollen? Ruhig geht der Schritt der Kompanie. Der Schnee kirscht unter schweren Männertritten. Gleichmäßig geht Mann hinter Mann, alle im gleichen Gewande, immer derselbe in hundertfacher Erscheinung. Wer bist Du, wer bin ich? Wenn Du Grauer da vor mir min hinschwindest, trete ich nicht an Deinen Platz, tritt nicht ein anderer sofort an meinen Platz? Ruhig geht der Schritt der Kompanie. Vor uns ist der Feind. Jeder kennt seine Pflicht. Es ist nicht fragens Zeit. Brüder vor, hinter, neben mir. Und vor uns ist der Feind!

Von Lille über Brüssel nach Berlin, so steht es zu lesen in den Gängen des deutschen Schnellzuges, der nun durch Belgien gen Osten braucht. Die müchterne, geschäftsmäßige Erklärung erzählt vom Größten deutscher Geschichte. In den Gängen des Zuges drängen sich die, die diese Geschichte mit Blut geschrieben haben. Alle Bläze sind besetzt von Feldgrauen, die daheim kurze Weihnachtsfreude genießen sollen. Alle deutschen Kundschaften klingen durcheinander. Woher kommt Du, Kamerad? Und Hamburg antwortet, und es antworten München und Danzig und Köln und Breslau und Leipzig und Straßburg und Berlin, und es antworten alle die deutschen Städte, deren Namen weniger groß klingen und deren jede doch ihre Söhne hinausgesandt hat in den schweren Kampf. Laut und fröhlich geht das Gespräch von Heimatri und von den Lieben daheim. Was alle diese Männer draußen erlebt und erlitten haben, brauchen sie einander nicht zu erzählen, es steht in dem seltsam fernen Blick deutlich gering geschrieben. Auch vom Feinde sprechen sie nur selten, und nur einen scheinen sie zu hassen, und ihre Rede klingt zornig, wenn sie von ihm reden, das ist Hans Dampf aller Länder, der daheim zu den Taten seiner draußen die großen Worte redet und das Blut seiner Kameraden in schöner Rede hettoliterweise vergiebt. Was brauchen sie vom Aushalten zu sprechen, diese Männer, die der Tod mit den schrecklichsten seiner Schrecken bedroht hat! Sie brauchen es nicht auszusprechen, sie wissen sich alle Brüder in dem gleichen Gelübniß, aufzuwarten auf ihrem Posten und auch im leichten Grauen nicht zu wanzen. Eins sind sie im Kampf, eins aber auch in der Liebe, und darum sprechen sie jetzt mit der verhaltenen Zärtlichkeit der Männer von der Heimat, nur von der Heimat. Woher kennen sie alle einander, diese Männer aus Süd und Nord und Ost und West? Sie haben einander zum ersten Male heute, aber aus gegenseitiges Blut schuf eine geheime Brüderlichkeit unter ihnen. Und so wie sie in diesem Zuge beieinander sitzen, so stehen sie draußen in den Gräben und halten in getreuen Händen die eiserne Wehr, an der jeder Aufwall des Feindes zuschanden wird. Das ist das Volk von Brüdern, das große, große Volk von Brüdern!

Eine kleine Stadt im feindlichen Lande. Mit einer Miete, die Trost sein soll und die doch nur mühsam verborgene Furcht ist, gehen die Bewohner durch die schmalen Gassen. An den Straßenenden lugern Männer faul herum, unsaubere Frauen zanken mit verwahrlosten Kindern, deren Gesichter alt wurden von häßlichen Begierden. Unter schwarzen, tief auf der Stirn hängenden Haaren ein düsterer Blick als Aushängeschild einer niederen Schenke. Nur selten ein Gesicht, das der Gram adeilt. Es ist, als wären diese Menschen alle Kinder einer zuchtlosen Mutter, zu der Werber aus aller Herren Länder kamen. Fremd die Gesichter und doch so vertraut die Gassen! Eilig läuft das Flüßchen zwischen Wall und Mauer dahin; nur vor den zärtlichen Giebeln einer uralten Mühle will es verweilen und verträumte Zwischenräume halten von schöner vergangener Zeit. Baute dieses trostige Haus nicht einst der Sohn eines Kaufmanns, der aus der alten Hansestadt am deutschen Meer auszog und der hier seinen Durt nach der wechselnden Ferne stellte an dem Golde, das draußen wie daheim mit dem gleichen Glanz blendet? Und nun richtet sich gar der Dom auf. Schlanke Bogen klimmen empor zum steilen Dache, mächtig stemmt sich der Turm auf seine stolzen Mauern, bis er über die höchsten Häuser hinwegspannen kann in das weite Land. Vernimmt dies hohe Lied voll deutscher Festigkeit, voll unerschütterlicher Zuversicht, voll trostigen Glaubens, voll heiliger Enthunst! Versieht diese Stadt dieses Lied? Das Auge sieht jetzt nicht mehr die fremden Menschen, es sieht jene anderen, die mit fröhlichem, zutraulichem Gesicht durch die Straßen eilen, beladen mit allerlei geheimnisvollen Dingen. Und nun hört gar das Ohr ein frommes, ein deutsches Lied. Stille Nacht, heilige Nacht! Nicht aus Kinderleihen dringt dieses Lied, Männer, Männer in Waffen sind es, die dieses Lied singen, und in einem Hause erinnert dies Lied, über dessen Tür geschrieben steht: Soldatenheim. Ein Heim für den im Felde stehenden Soldaten, kann nicht nur das deutsche Gemüt dieses Widersprüchsvolle vereinen? Und in diesem Heim schaffen und rüsten sie jetzt die Weihnacht, das deutsche Weihnachtsfest, einer für den anderen, vom gleichen Web, vom Heimweh. Und darum ist die fremde Stadt nun ganz voll heimatlichen, voll deutschen Klanges.

Verteidigt lächelnd hatte die Majorin zugehört und nochmals ihre mütterliche Hilfe in Aussicht gestellt. Und beim Abschied hatte sie gesagt:

„Aber, liebe Erika, wenn ich recht soll helfen können, dann muß ich stets wissen, wie die Dinge stehen. Nicht von Herbert, — Männer sind zu solchem Rapport sehr ungerichtet — von Ihnen selbst. Also, nach dem Beste kommen Sie wieder, ich höre und rate.“

Da hatte sich Erika über die kleine, zarte Hand der Majorin gebeugt und sie gefüßt.

Das war damals gewesen.

Den ganzen folgenden Tag hatte Margot von Plessenow vergeblich gewartet.

Herbert war, wie gewöhnlich, aufgestanden, an ihr Bett gekommen, hatte sich nach Mamas Besindern erkundigt und, mit einem leuchtenden Glanze von Glück in den Augen, auf die kurze Frage „Wie war's?“ geantwortet:

„Herrlich, Mama, Du wirst eine große Freude haben, wenn ich erzähle. Aber in Ruhe und Behagen will ich erzählen, jetzt muß ich zu einem Termin.“

Das war ein vielverheißender Auftritt, die Sache schien brillant gedeihen zu sein. Margot wartete gern, sie wußte ja Bescheid. Aber nun mußte doch Erika kommen. Vor ihrem Lager niederknien würde sie, vor Glück durcheinander weinen und lachen und dann die neue Mutter küssen.

Ein Menschenalter zurückzuschauend, sah sie sich selbst, aber da war's nicht so glatt und schön gegangen. Kämpfe hatte sie erlebt, heiße, bittere Kämpfe! Erika würde es besser haben —, aber wo blieb sie?

Der Prozeß, in dem Herbert als Anwalt fungierte, dehnte sich ins Unendliche. Gegen zwei Uhr meldete ein Verte, daß man mit dem Essen nicht auf ihn warten solle. Um vier Uhr ein zweiter, daß er bis in den späten Abend, vielleicht in die Nacht hinein beschäftigt sei.

Und Erika war noch immer nicht gekommen.

Was bedeutete das? Er hatte so glücklich, so überströmend glücklich ausgesehen am Morgen, was war da geschehen?

Mit der peinigenden Unruhe nahmen die Kopfschmerzen rasch zu, und endlich fieberte die Majorin so stark, daß Rosa, die alte Dienertin, die sie schon aus Frankreich mitgebracht hatte, furchtbar erschrocken, als sie nach ihrer Herrin sah.

Sofort sollte der Arzt benachrichtigt werden.

Aber Margot von Plessenow wehrte sich. Ein Pulver aus ihrer Hausapotheke ließ sie sich aufdrängen und lag dann, unruhig vor Sorgen und Grübeleien, still.

Die Dämmerung des Wintertages war schon tief herabgeunken, aber die auf jeden Glockenton, jeden Schritt im Flur lauschende Frau wollte kein Licht.

Bertrautere Gespräche pflegte die Majorin mit ihrer einstigen Gespielin und seihen Dienertin in französischer Sprache zu führen. Es war wie ein Zurückfinden in die Jugendzeit.

Auch jetzt fragte sie in diesem Heimatsidio;

„Hat Herbert Dir etwas erzählt von dem gestrigen Feste, Rosa?“

„Nein. — Aber gelacht hat er über ganzes Gesicht.“

So froh gelacht, wie bei der Weihnachtsbescherung als Junge —.“

„Heute früh, wie er ging?“

„Ja.“

„Hast Du sonst etwas vernommen. Ob dort was besonderes passierte —?“

„Da wurde Demoiselle Rosa Trenois lebhaft.“

„Mein Gott, ja! Wer erzählte es doch? Eine sehr unangenehme Geschichte ist passiert —“

„Unangenehm?“

„Ein Diebstahl —“

„Nicht doch! Davon würde Herbert gesprochen haben, wenn es der Rede wert war —“

„Man hat es heute erst bemerkt. Gräfin Aldern vermißt einen Solitär —, fünfzigtausend Mark soll er wert sein.“

Die Majorin erschrak.

Wußte Herbert durch diesen Vorfall in Anspruch genommen sein? Es ließe sich mit seinen kurzen Mitteilungen, die keinerlei Tatbestand meldeten, durchaus verneinen. Und auch Erika's Ausbleiben erklärte sich harmlos. So wurde der erste Schrecken beinahe zur Beruhigung.

„Fünfzigtausend Mark,“ sagte sie nachdenklich, „ein einziger Stein! Meine Mama trug bei großen Gelegenheiten einen alten Familienschmuck, weißt Du, Rosa?“

„O ja — Smaragd, ein Diadem —“

„Das soll auch so wertvoll gewesen sein. Wo ist es hingekommen — —?“

„Monsieur Gastons Gemahlin —“

„Ja, wahrscheinlich.“

Da schellte die elektrische Glocke, schrill und anhaltend — Rosa sprang auf und lief hinaus.

Gleich darauf klang draußen Erika's Stimme, und jetzt trat sie ein, stürmisch, hastig.

Rosa, die hinter ihr gekommen war, drehte das Licht an und nun gewahrte die Majorin, daß das junge Mädchen nicht als glückliche Braut kam.

Vom Weinen gerötete Augen, zornig gepresste Lippen, bleiche Wangen kündeten Leid.

Verlegen stand Erika in der Mitte des Zimmers und stammelte einen kurzen Gruß.

Die Majorin erwiderte ihn und sagte dann:

„Bitte, las uns allein, Rosa.“

Da ging die Dienertin und Vertraute gehorsam aus dem Zimmer. Als sich die Tür geschlossen hatte, fragte Margot von Plessenow mit unsicherer Stimme:

„Kind! Wie sehen Sie aus? Was bringen Sie?“

„Den Bericht — den meines Unglücks, gnädige Frau —“

„Was, und Herbert war so glücklich —, heute früh?“

Die Hände Erika's ballten sich, ihre Augen blitzen vor Zorn und Hass:

„In der Liebe zu einer andern! Ja, ich weiß!“

Sie war in einen Stuhl gesunken, hatte die Hände vor's Gesicht geschlagen, und der ganze zarte Körper zitterte in ihrem Schluchzen.

(Fortsetzung folgt.)

# Der Gesellige

in der jetzten bewegten Zeit  
schnell und zuverlässig  
über alle wichtigen Vor-  
kommenisse der Welt unter-  
richtet sein will, der abonnierte **Gesellige**  
zum 1. Januar 1916 den

„Der Gesellige“ ist infolge seines ausgedehnten telegraphischen und telephonischen Dienstes in der Lage, alle Ereignisse rasch zur Kenntnis seiner Leser zu bringen.

„Der Gesellige“ veröffentlicht schnellstens den neuesten amtlichen Kriegsbericht der Obersten Heeresleitung.

„Der Gesellige“ bringt an der Hand zahlreicher Karikaturen und Skizzen erläuternde Artikel über den Stand des Weltkrieges.

„Der Gesellige“ unterrichtet, gestützt auf einen großen Kreis ständiger Mitarbeiter, wahrheitsgetreu über alle Vorgänge in der engeren und weiteren Heimat.

„Der Gesellige“ bringt in seinem sorgfältig geleiteten täglichen Heftteil sechzehn Romane, Novellen und Erzählungen namhafter Autoren. Kunst, Wissenschaft und Technik finden eine Pflegestätte.

„Der Gesellige“ hat als **Grassisbeilage für alle Abonnenten** die wöchentlich erscheinende

achtseitige illustrierte

## Unterhaltungs-Beilage

die in der gegenwärtigen Zeit u. a. zahlreiche Bilder von den Kriegschauplätzen, Romane, Kriegsnovellen usw. enthält.

„Der Gesellige“ wird regelmäßig mit den Nachzügen versandt, so daß die größte Zahl der auswärtigen Leser schon am anderen Morgen in den Besitz der neuesten Nachrichten gelangt.

Prozess der Vielseitigkeit des Gebotenen beträgt der Bezugspreis

**Vierteljährlich nur M. 2,40.**

Um Störungen und Verzögerungen in der täglichen Zustellung des „Geselligen“ zu vermeiden, bitten wir die Bestellung für das 1. Vierteljahr 1916

**sofort**

dem nächsten Postamt oder dem Briefträger aufzugeben.

Unsere

## Feldpost-Abonnenten

bestellen den „Geselligen“ bei der Feldpost oder beim nächsten Postamt. Auch unsere Geschäftsstelle ist gern bereit, Feldpost-Abonnements zu vermitteln. Zu diesem Falle bitten wir mit der Bestellung den Abonnementsbetrag und die Umschlaggebühr für die Feldpost mit zusammen M. 3,60 für das 1. Vierteljahr 1916 einzufinden.

Geschäftsstelle „Der Gesellige“.

## Der Wiederaufbau Ostpreußens.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Verordnung über Rendierung der Verordnung betreffend die Forderung des Wiederaufbaus der durch den Krieg zerstörten Ortschaften in der Provinz Ostpreußen vom 19. Januar 1915, nach der anstelle der Verordnung vom 19. Januar 1915 das Gesetz betr. die Umlegung von Grundstücken in Frankfurt a. M. vom 28. Juli 1902 und das Gesetz betr. Abänderung des vorgenannten Gesetzes vom 8. Juli 1907 tritt.

Hier nach kann in den kriegsbeschädigten Ortschaften der Provinz Ostpreußen durch den Oberpräsidenten, und zwar in Gemeinden mit mehr als 2000 Einwohnern unter Zustimmung des Provinzialsrates, in kleineren Gemeinden mit Zustimmung des Kreisausschusses für einzelne Teile des Gemeindebezirkes aus Gründen des öffentlichen Wohles zur zweckmäßigen Gestaltung von Baugrundstücken, sowie zur Erschließung von Baugelände die Umlegung von Grundstücken in verschiedene Eigentümer nach Maßgabe der im Feste darüber aufzuführenden Bestimmungen bewirkt werden. Sobald der Oberpräsident es für festgestellt erachtet, daß eine oder mehrere Umlegungen anzustande kommen werden, verfügt er, und zwar für jedes Umlegungsgebiet besonders, die Einsetzung des Verfahrens und erinnert zu seiner Durchführung eine Kommission. Er kann eine Kommission mit mehreren Umlegungen beauftragen. Diese Kommission haben als Mitglieder anzugehören: 1. und 2. zwei Kommissare des Oberpräsidenten, von denen mindestens einer ein zum Richteramt befähigter Rechtsachverständiger sein muß. Ferner haben der Kommission anzuhören wenigstens je 3. ein Baufachverständiger, 4. ein geprüfter Landmesser, 5. ein höherer Verwaltungsbeamter, 6. ein Sachverständiger für die Bewertung der Grundstücke.

Der Oberpräsident und die Regierungspräsidenten sind berechtigt, den Kommissionssitzungen persönlich oder durch Stellvertreter beiwohnen. Soweit die Mitglieder nicht staatlich angestellte Beamte sind, bemüht sich die Bezüge nach Maßgabe der für sie geltenden Bestimmungen vorzuladen, haben sie Anspruch auf Erstattung der baren Auslagen und auf Gebühren nach Maßgabe der für Sachverständige in gerichtlichen Angelegenheiten bestehenden Vorschriften. Die übrige neue Verordnung zählt dann die Veränderungen gegenüber der bisherigen Bestimmungen im einzelnen auf. Das Gesetz tritt mit dem Tage seiner Verkündung in Kraft.

## Die Brotkarte ist unübertragbar.

Die Begrenzung unserer Getreidemarkte durch die bestehenden mit dem Kriege zusammenhängenden Ursachen erfordert es, daß niemand über sein verhältnismäßig und sogar ein wenig knapp bemessenes Bedürfnis hinaus Brot verzehrt. Das höchstens des Verbrauchs, das dem einzelnen jeder gegebenen Lage angestanden werden kann, stellt die Nation der Brotkarte dar, die ja in der Regel für die ausländischen Kaufleute auf stärkeren Brotkonsum angewiesenen Personen reichlicher festgesetzt ist als für die übrigen. Auf mehr als die eigene Brotkonzession hat niemand Anspruch. Der aus solot ohne weiteres und notwendig die unbedingt unübertragbarkeit der Brotkarte und der Brot-

marken. Werden Verbrauchersparungen der einen dazu verhelfen, um anderen einen Konsum über die ihnen zustehende Station hinaus zu ermöglichen, so wird damit gegen Sinn und Absicht unserer Brotverbrauchsregelung gehandelt. Denn jene Ersparungen sollen und müssen der allgemeinen Reserve zugutekommen; es ist nicht ihr Zweck, einzelnen die Möglichkeit zu bieten, daß sie ihnen im wohlgegründeten Interesse aller gegebenen Konsumsfristen durchbrechen.

Durchaus unzulässig ist es deshalb, wenn Bäcker eine Art privaten „Ausgleich“ der Nation vornehmen, — etwa so, daß sie aus Gesäßigkeit zuviel abgegebene Brotmarken derjenigen Kunden, die ihre Karte nicht voll in Anspruch nehmen, zu marktfreier Mehrlieferung an andere, die mit ihrer Nation nicht auskommen zu können glauben, benutzen. Bei solcher Manipulation begehen alle Beteiligten schweres Unrecht: Der Bäcker, der einen derartigen Ausgleich vermittelt, um Käufer an sich zu fesseln, der Verbraucher, der die ersparten Marken wider das Allgemeininteresse ihrer allein zulässigen Bestimmung — nämlich der Rückgabe an die Behörde — vorbehält, und der andere Verbraucher, der Kontrollschwierigkeiten und die mangelnde Gewissenshaftigkeit seines Lieferanten ausnutzt, um sich einen ihm nicht zukommenden Vorteil zu verschaffen. Es ist Pflicht jedes einzelnen, zu seinem Teile dazu beizutragen, daß solche mit dem Grundgedanken unserer Verteilungsorganisation in vollem Widerspruch stehende Unregelmäßigkeiten nicht vorkommen. Insbesondere sollte jeder Haushaltungsverstand und jede Haushaltung streng darüber wachen, daß keine Brotmarke in den Bäcker- oder Mehlladen wandert, für die nicht eine entsprechende Menge Mehl oder Brot in die Lüche kommt. In Haushaltungen, in denen das Dienstpersonal die Brotkarten „verwaltet“, müste in dieser Richtung scharfe Aufsicht geführt werden.

## Aus der Provinz.

Graudenz, 24. Dezember.

— Über die Fürsorgestellen für Tuberkulose berichtet die Westpreußische Landesversicherungsanstalt, daß fast bei allen Fürsorgestellen in der Provinz der Geschäftsgang infolge des Krieges eine wesentliche Stockung erfahren hat. Die Leiter der Fürsorgestellen wurden zum Teil sofort zu der Fahne einberufen; auch die ärztlichen Berater der Fürsorgestellen mußten zum größten Teil militärischen Verpflichtungen nachkommen. Infolgedessen ist der geregelte Betrieb der Fürsorgetätigkeit im Jahre 1914 nirgends aufrecht erhalten worden. Danzig berichtet, daß im ganzen 635 Personen ärztlich untersucht und beraten wurden. Die Auskunfts- und Fürsorgestelle für Lungenkrank und die Walberholungsstätte Biegelwald in Elbing berichtet, daß insgesamt 695 Personen die Fürsorgestelle aufsuchten. Die Walberholungsstätte Biegelwald versorgte insgesamt 66 Patienten an 1801 Verpflegungstagen. Der Erfolg war ein recht erfreulicher. Fast durchweg konnte eine Hebung des Allgemeinbefindens und eine Gewichtszunahme festgestellt werden. Die Landesversicherungsanstalt Westpreußen hat die Walberholungsstätte durch Überweisung von 27 Pfleglingen besonders gefördert. Auch die Firma Loeper und Wolff entzog 11 Erholungsbedürftige nach Biegelwald. Weitere Überweisungen erfolgten auf Rechnung des Vereins für Herrenkolonien, des Vaterländischen Frauenvereins, der Kommerzienrat F. Siebert-Stiftung und für Rechnung von Privaten. Zwei Personen suchten die Walberholungsstätte für eigene Rechnung auf. Von den übrigen Fürsorgestellen konnten wegen der Kriegsverhältnisse Berichte nicht eingesandt werden.

— Keine Feldpostpäckchen während der Neujahrszeit. Mit Rücksicht auf den Neujahrsbriefverkehr können Privatbriefsendungen im Gewicht über 50 Gramm (Feldpostpäckchen) nach dem Feldheere in der Zeit vom 29. Dezember bis einschließlich 2. Januar nicht angenommen werden.

— Personalien von der Steuerverwaltung. Der Steuersekretär Sonnenkampf in Neumarkt ist zum 1. Januar in gleicher Amtseigenschaft an die Einkommensteuer-Veranlagungskommission in Deutsch Krone verfegt.

— Regierungspersonalien. Die Regierungs-Assessoren Freiherr v. Stosch in Marienwerder, Dr. Janssen in Marienwerder, Freiherr Senft v. Piltsch in Bromberg, Petersdorf in Allenstein sind zu Regierungsräten ernannt worden.

— Militärisches. Besoldert: Zum Leutnant der Inf. Trossel, Bizevachtmüller (Thorn), jetzt im Landw.-Kav.-Regts. 91, d. Trag.-Reits. 1. Zum Oberleutnant: Leutnant d. Inf. Wachter d. Inf.-Regts. 141 (3. Berlin), jetzt bei der Eisenb.-Betriebs-Komp. 26. Zum Festungsbau-Leutnant: Festungsbau-Feldwebel Krahn bei der Fortifikation in Graudenz-Nord. Zum Feuer-Unteroffizier: Feuer-Feldwebel Stimpf, Schäfer d. Art.-Depot in Graudenz.

— Besitzwechsel. Das 89 Morgen große Grundstück des Landwirts Haas in Goßau bei Thorn erwarb im Zwangsversteigerungstermin für das Höchstgebot von 26 000 Mark der Rentier Gustav Lint in Bromberg.

Ni. Neumark Wkr., 24. Dezember. Die Kräfte hatte unter den Schülern der städtischen Volksschulen ziemlich weit umfangreiche Bestimmungen. Es wurde darauf durch Dr. Krebs eine Untersuchung sämtlicher Schulkinder und zwei Tage darauf eine Untersuchung der noch nicht schulpflichtigen Geschwister der erkrankten Schüler und Schülerinnen vorgenommen. Die Erkrankten wurden sofort in Behandlung genommen und die ganze Schule eingehend desinfiziert.

\* Deutsch Eylau, 24. Dezember. Eine Genossenschaft zur Bodenverbesserung von Moorflächen am Labenz-See ist hier errichtet worden.

— Berent, 24. Dezember. Auf dem Kreistage wurden die bisherigen Mitglieder des Kreisausschusses Rentier Schmidt hier und Bezirks Kindel-Mielchen als solche wiedergewählt. Zum Kreisdeputierten an Stelle des verstorbenen Rittergutsbesitzers Schröder-Gr. Pagsau wurde Gutsbesitzer Engler-Dechau gewählt.

Zoppot, 24. Dezember. Das Entlassungsgesuch Dr. Zunes genehmigt. In der geheimen Sitzung der Stadtverordneten-Verordnung wurde beschlossen, dem Entlassungsgesuch des Herrn Stadtrats Dr. Zane in der Form folge zu geben, daß das Gehalt bis zum 1. Oktober 1916 bewilligt wird. Die Pensionszahlung aber wurde abgelehnt. Das Ausschreiben des Herrn Dr. Zane wurde mit Bedauern und dem Ausdruck der Anerkennung für seine tüchtigen Leistungen für die Stadt angenommen.

Königsberg, 24. Dezember. Stadtrat Dr. Hoffmann. Zum Nachfolger des auf dem Felde der Ehre gefallenen Stadtrats Dacrio wurde Dr. Hoffmann aus Thorn mit 54 von 84 abgegebenen Stimmen gewählt.

gr. Kr. Eylau, 24. Dezember. Bei den Wahlen zum Kreistage wurde Rittergutsbesitzer v. Gramatz-Schramm anstelle des Oberstleutnants v. Braun-Mautz neuwählt. Wiedergewählt wurden Rittergutsbesitzer Charles-Petelsdorf, Majoratsbesitzer v. Kalstein-Wogau, Rittergutsbesitzer v. Kalstein-Romiten, Rittergutsbesitzer Wittenberg-Water und Majoratsbesitzer v. Sausen-Lotzen.

Memel, 24. Dezember. Ein Kriegshilfsverein für den Kreis Memel. Im Rathaus in Mannheim hat unter

dem Vorsitz des Ministers v. Bodmann eine Versammlung von Vertretern der Städte, der Landgemeinden, Hochschulen, Handelsstammern, Handwerkern, Landkreise, sowie einiger Reichstagsabgeordneter des Großherzogtums Baden die Gründung eines Kriegshilfsvereins für den Kreis Memel beschlossen. Die Stadt Mannheim trat diesem Verein als stiftendes Mitglied mit einem Betrage von 50 000 Mark bei.

r. Posen, 24. Dezember. Vermächtnis. 20 000 Mark und ein hiesiges Grundstück hat der kürzlich in Wien verstorbene Professor der Augenheilkunde an der Universität in Krakau Dr. Wicher-Siemicic, der vor seiner Berufung nach Kr. in Posen eine Augenklinik unterhielt, dem Posener Verein der Freunde der Wissenschaften testamentarisch vermacht.

(1) Rost (Neze), 24. Dezember. Große Massendiebstähle sind hier in verschiedenen Geschäften ausgeübt worden. Bei dem Kaufmann Olopin's sind die Diebe, indem sie die Scheibe der Ladentür ausschlagen, dann den Schlüssel von der Innenseite herumdrehen, in den Laden eingedrungen. Die Diebe suchten sich die besten Sachen aus, unter anderem einen Damenp. l. im Werte von 600 Mark, sowie Hüte, Mützen, Pelzlederhandschuhe, Unterröcke und die ganze Geldkassette, sodass der Wert der gestohlenen Sachen eine Summe von mindestens 2000 Mark erreicht. Im Modehaus von Ossowski drangen die Diebe in ähnlicher Weise ein und stahlen dort die teuersten Hemden und Spitzen, dann schlossen sie den Laden und nahmen den Schlüssel mit. Bei dem Schuhmachermeister Biensau suchten die Diebe sich die langstieligen Stiefel aus und die besten Schuhe. Bei Nathan wurden Materialien und Mehl gestohlen. Ferner versuchten die Diebe noch in das Geschäft von Schön und J. C. Behr einzudringen, sind aber jedenfalls dabei gestört worden. Von den Dieben fehlt bisher jede Spur.

Z. Borsig, 24. Dezember. Der 13. Sohn wurde dem Eigentümer St. Woya in Niederhausen geboren. Sechs Söhne des W. stehen im Felde.

r. Moschin v. Pos., 24. Dezember. Leichenfund. Spurlos verschwunden war seit einigen Wochen der Rentenempfänger Thomas Schmidt aus Lindenhain. Gestorben wurde seine Leiche aus dem Obrataltal bei Krośno-Hauld. gesandet. Es liegt wahrscheinlich ein Unglücksfall vor.

## Kriegs-Gedenktafel.

(25. Dezember 1914)

Der Erfolg der Kämpfe bei Gessubert mit Indern und Engländern läßt sich übersetzen. Neunzehn Offiziere und 819 Fürrige und Engländer wurden gefangen genommen, vierzehn Maschinengewehre, zwölf Minenwerfer, Scheinwerfer und sonstiges Kriegsmaterial erbeutet. Auf dem Kampfhelden lag der Feind über 3000 Tote. Eine vor den Engländern zur Beisetzung der Toten erbebene Waffenruhe wurde bewilligt. Unsere Verluste sind verhältnismäßig gering.

(26. Dezember 1914)

Südlich Tomaszow wurde die Offensive erfolgreich fortgesetzt. Russische Angriffe in südlicher Richtung auf Nowy Losz wurden unter schweren Verlusten für die Russen zurückgeschlagen.

(27. Dezember 1914)

Südlich Opern wurde von uns ein feindlicher Schlußengang genommen, wobei einige Dutzend Gefangene in unsere Hände fielen. Mehrere stärkere Angriffe des Gegners in der Gegend nordwestlich Aras wurden abgewehrt. Südlich Verdun wiederholte der Feind erfolglos seine Angriffe.

## Verschiedenes.

— Dem Baron Nikolaus die dankbaren Polen! Den Bewohnern Warschau kommt es eigentlich ernst — etwas spät allerdings — zur Kenntnis, welch ein eigenartiges Denkmal die Mauern der Stadt behüten. In der Befestigung, gegenüber der Hauptwache, steht abseits vom Wege und kaum sichtbar, als ob er sich verstecken wolle, ein Obelisk. „Wer hat je etwas von dem Denkmal gehört oder seine Aufschrift gelesen?“ — fragt eine in Polens Hauptstadt ercheinende Zeitschrift, deren Auflösung in der Lieferung die „Deutsche Leder Zeitung“ wiedergibt. „Die Warschauer Befestigung wurde, außer von den Russen, nur von vier Kategorien von Leuten besucht: von Gefangenen, die im geschlossenen Wagen dorthin gebracht wurden, von den betriebenen Verwandten, die die Gefangenen an bestimmten Tagen besuchten, von Geistlichen, die der Verurteilten den letzten Trost spendeten, und von Lieferanten. Die Gefangenen konnten das Denkmal nicht sehen. Ihre betrübten Verwandten waren nicht in der Stimmung, es zu besichtigen, ebenso wenig die Geistlichen. Die Lieferanten hatten für derartige Dinge kein Interesse, um so weniger an solchem Ort.“ Die Inschrift auf dem Obelisken besagt, daß er von dankbaren Polen (dem Baron Nikolaus I. für die Unterdrückung des Aufstandes im Jahre 1831 errichtet worden ist) und wie lagen nun damals die Verhältnisse? Der Juli-Aufstand des Jahres 1830 folgte einem allgemeinen Aufstand der Polen. Großfürst Konstantin entging nur mit knapper Not der Ermordung und die russischen Truppen mußten das Land räumen. Der polnische Adel unter Lubomirski und Fürst Chotkowsky rief den General Chłopicki zum Diktator aus, verhandelte aber inzwischen mit Petersburg. Als der Zar Nikolaus I. sofortige Unterwerfung auf Gnade und Ungnade forderte, erklärte der polnische Reichstag das russische Kaiserhaus für abgelehnt. Fürst Adam Chotkowsky übernahm die Regierung und die polnische Armee stand im Kampf gegen die russische. Es kam zu mehreren Gefechten, aus denen die Polen als Sieger hervorgingen. Als sie aber im April 1831 Polen und Woiwodschaften aufzufügeln versuchten, wurde die Armee des Generals Chłopicki auf österreichisches Gebiet gebrängt und entwaffnet. Auch im Litauen wurde der Aufstand blutig unterdrückt und Warthausen, wo auch unsere Befestigungen bestanden, mußte am 8. September vor dem neuen russischen Oberbefehlshaber Paskevitch kapitulieren. Die Revolution war beendet und Polens Freiheitsträume wurden begegnet. Die russische Gouvernements-Verfassung wurde für gütig erklärt und durch sie alles nationale Leben in Polen erstickt. — Wer mag dem Baron Nikolaus wohl das Denkmal in der Warschauer Befestigung gesetzt haben? Die „dankbaren Polen“ ganz sicherlich nicht!

Bei Influenza, Ischias und Hexenschuß werden mit Jogan-Tabletten — selbst in verzweifelten Fällen — geradezu überwältigende Erfolge erzielt. Kräftig glänzend beginnt. In Wroclaw zu M. 1,40 u. M. 3,50.

## Amtliche Anzeigen

Auf Grund des § 4 des Gesetzes vom 4. Juni 1851 und der §§ 6, 12, 15 des Gesetzes über die Polizei-Beratung vom 11. 3. 1850 wird für den gesamten Befehlsbereich des stellvertretenden XVII. Armeekorps verordnet was folgt:

§ 1.

Jugendliche im Sinne der nachstehenden Bestimmungen sind Personen beiderlei Geschlechts, die das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet haben.

§ 2.

Jugendliche dürfen in den Abendstunden keine Wirtshäuser besuchen.

Gastwirte oder deren Vertreter dürfen abendlichen Wirtschaftsbetrieb von Jugendlichen nicht dulden.

Unter Abendstunden wird für die Monate September bis März die Zeit von 5 Uhr abends an, für die Monate April bis August die Zeit von 6 Uhr abends an verstanden. Besuch von Wirtschaften in Begleitung der Eltern, Erzieher oder deren Vertreter, sowie eine notwendige Einkehr auf Reisen und Wanderungen fällt nicht unter das Verbot.

§ 3.

Jugendliche dürfen nur mit Genehmigung ihrer Eltern, Erzieher oder deren Vertreter — und außerhalb der Wohnung nur in deren Besitz — Alkohol enthaltende Getränke zu sich nehmen oder rauchen.

§ 4.

Gastwirte und Händler dürfen an Jugendliche Tabak und Getränke, die Alkohol enthalten, weder verabfolgen noch verkaufen, auch dann nicht, wenn Jugendliche von Erwachsenen mit dem Kauf oder der Abholung beauftragt sind.

§ 5.

Jugendliche dürfen keine Lichtspiel-Schaubühnen besuchen. Die Inhaber von Lichtspielhäusern und deren Vertreter dürfen den Besuch Jugendlicher nicht dulden.

Vom Verbot ausgenommen bleiben besondere Jugend-Berstellungen, die als solche von Polizei- und Schulbehörden vorher genehmigt und genehmigt wurden.

§ 6.

Auswiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 100 Mark bestraft, an deren Stelle, falls sie nicht begegnet werden kann, Haftstrafe bis zu 6 Wochen tritt.

gleiche Strafe trifft den, der in schuldhafter Weise veranlaßt, die seiner Beaufsichtigung unterliegenden Jugendlichen zur Befolgung dieser Verordnung hinreichend anzuhalten.

Eine Strafverfolgung gegen Jugendliche, die das 14. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, findet nicht statt. An die im Falle werden aber die zur Aufsicht Verpflichteten zur strafrechtlichen Verantwortung gezogen.

Danzig, Graudenz, Thorn, Marienburg und Culm, den 8. Dezember 1915.

Der kommandierende General des stellvertretenden XVII. Armeekorps.

ges. v. Schack, General der Infanterie.

Der Gouverneur der Festung Graudenz.

ges. v. Hennig, Generalleutnant.

Der Gouverneur der Festung Thorn.

ges. v. Gorstola, Generalleutnant.

Der Kommandant der Festung Danzig.

ges. v. Piel, Generalmajor.

Der Kommandant der Festung Marienburg.

ges. v. Rechenborg, Generalmajor.

Der Kommandant der Festung Culm.

ges. v. Bünau, Generalmajor.

## Bekanntmachung.

Im Interesse der öffentlichen Sicherheit wird für den Befehlsbereich des stellvertretenden XVII. Armeekorps einschließlich der Festung Danzig, mit Auschluss des Bezirkes der Festungen Thorn, Graudenz, Culm, Marienburg, für welche besondere Anordnungen ergehen, auf Grund des Gesetzes vom 4. Juni 1851 (11. Dezember 1915) bestimmt:

§ 1.

Ohne vorangegangene ausdrückliche Aufforderung des Bestellers dürfen Liefersendungen auf gehämmerte oder ungerahmte Gedenkblätter, die Kriegsteilnehmer betreffen, oder Bestellungen auf Vergrößerungen, Verkleinerungen (Semiemaillebilder) und ähnliche Nachbildungen von Kriegsteilnehmer-Photographien mit oder ohne Rahmen mit entgegengenommen oder aufgeacht werden.

§ 2.

Im stehenden Gewerbebetrieb dürfen bei dem Handel mit solchen Gedenkblättern und Bildern Fragen nach dem Truppen- teil oder sonstiger näherer militärischer Bezeichnung des Kriegsteilnehmers oder nach anderen mit ihm im Zusammenhang stehenden militärischen Verhältnissen an den Besteller nicht gerichtet werden; von den Bestellern gemachte Mitteilungen jedoch, Art dürfen nicht gesammelt werden.

§ 3.

Bei Verstößen gegen die vorstehenden Bestimmungen kann der Gewerbebetrieb durch die zuständige Polizeibehörde unterstellt und der Betrieb geschlossen werden. Über die ergegen erhabenen Beschwerden entscheidet der Militärbefehlshaber.

§ 4.

Sind bei Verständnis dieses Verbotes Bestellungen der im § 1 genannten Art, die ohne vorangegangene ausdrückliche Aufforderung des Bestellers erfolgt sind, an den Besteller noch nicht abgeliefert, sind zwar die Besteller, nicht aber die Lieferanten bzw. Verkäufer berechtigt, die Erfüllung der abgeschlossenen Verträge zu verlangen.

§ 5.

Auswiderhandlungen der in den §§ 1, 2, 4 genannten Gewerbetreibenden, die den Beantragten bzw. Angestellten werden mit Gefängnis bis zu 1 Jahre, bei Vorliegen mildester Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Die gleiche Bestrafung trifft denjenigen, der trotz der gemäß § 3 erfolgten Unterlagung des Gewerbebetriebes das eine der im § 1 und 2 erwähnten Gewerbe, auch wenn es sich nicht auf Gedenkblätter und Photographien pp. von Kriegsteilnehmern bezieht, betreibt.

§ 6.

Dieses Verbot tritt sofort mit der Bekanntmachung in Kraft.

Danzig, den 20. Dezember 1915.

Der kommandierende General des stellvertretenden XVII. Armeekorps

ges. v. Schack, General der Infanterie.

Der Kommandant der Festung Danzig.

ges. v. Piel, Generalmajor.

Rum 1. Februar 1916 suchen wir für unser Elektrizitätswerk eine erfahrene

**Buchhalterin und Kassiererin.**

Sicherheitsleistung erwünscht aber nicht Bedingung. Angebote mit Angabe der Gehaltsanprüche sind sofort einzureichen.

1911

Schweiz a. W., den 23. Dezember 1915.

Der Magistrat.

[1958]

## Bekanntmachung.

Im Büro der technischen Werke wird zum 1. Februar 1916 eine eingearbeitete Hilfskraft gesucht. Geeignete Personen, auch Kriegsteilnehmer, die im Aufstellen von Anstaltungsrechnungen sowie in andern Rechnungsstellen Erfahrung haben, werden um umgehende Einreichung ihrer Bewerbungsgefäße unter Angabe der Gehaltsansprüche ersucht.

Osterode Opr., den 23. Dezember 1915.

Der Magistrat.

[1958]

**Wunden, Flechten.** Frostbeulen, Wundlauten, Wundbilden, schmerzstillende „Vater Philipp“-Salbe à 1,20 u. 2,25, als Feldpostbrief unentbehrlich. Graudenz Schwanenap. Markt. Vers. Tutogen-Labor, Sitztkeuchen.

## Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Firma C. A. Köbler in Schweiz (Inhaber Kaufmann Arthur Köbler) wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 30. Oktober 1915 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftiges Beschluss von demselben Tage bestätigt ist, hierdurch aufgehoben. 1944

Schweiz, den 20. Dezember 1915.

Königliches Amtsgericht.

## Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Tischlermeisters Ignaz Barthels in Briesen wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. 1963

Briesen, den 21. Dezember 1915.

Königliches Amtsgericht.

## Stechbrief.

Gegen den unten beschriebenen Gärtner Josef Szczypinski aus Belpin welche Mitschrift ist, die Unterhuchungshaft wegen Diebstahl verhängt. Es wird eracht, denselben zu verhören, in das nachstehende Gerichtsgericht abzuliefern sowie zu den hierigen Alten 5 F. Nr. 7-15 sofort Mitteilung zu machen.

Schweiz, den 22. Dezember 1915.

Königliches Amtsgericht.

## Weschreibung.

Vor- und Rückschrift: Josef Szczypinski. Geburtsort und Datum: geb. am 5. 11. 1880 in Bieraden Mühle, Kreis Breslau.

Name der Eltern: Josef Szczypinski und Marianna geb. Goetz. Vater wohnt jetzt in Belpin.

Sonstige Merkmale: Szczypinski ist mittelgroß 1,65-1,70 m. lang spitz. Schnurbart dunkelblond, ziemlich lang, gespleist, doch dünn, vorneiger Bart- und Haarschnitt stark und dunkel. Sprache polnisch und deutsch. Sein Auftreten ist gewandt und si. er erfreut. Sprechen zeigt er lächelnden Gesichtsausdruck, er arbeitet gelegentlich als Gärtner gibt sich auch als Händler aus. Als er zuletzt Ende Juli gegeben ist, trug er einen dunkelblauen Anzug, gelbe Schuhe, weißen Stockhut oder helle Ballonmütze, weißes Hemd und schwarzen Knotenschlips, sowie eine Lederhose.

## Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Rosenberg Wpr. belegenen, im Grundbuch von Rosenberg Band III Blatt 105 (Grundsteuermutterrolle 70, Gebäudesteuerrolle 197), Band XIV Blatt 511 (Grundsteuermutterrolle 469), Band XVI Blatt 579 (Grundsteuermutterrolle 178) zur Zeit der Eintragung des Besitzes erungsvermerks auf den Namen des Schneidermeisters Julius Wendl zu Rosenberg Wpr. eingetragenen Grundstücke am

22. Februar 1916 vormittags 10 Uhr durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 7 (oder 4), versteigert werden.

Verkauf der Grundstücke:

1. Band III Blatt 105: Gebrautes Grundstück in der Brunnenstraße von 0,26 ha mit 372 M. Gebäudeeinnahmewert.

2. Band XIV Blatt 511: Acker in der Mariensteuerreintragte von 0,36 ha und 10/10 Talerin Grundsteuerreinertrag.

3. Band XVI Blatt 579: Garten am Siegelpfahl von 0,883 ha und 10/10 Talerin Grundsteuerreinertrag.

Es ist zweckmäßig, schon 2 Wochen vor dem Termin eine genaue Berechnung der Ansprüche an Kapital, Sätzen und Kosten der Auktion und der Befreiung aus dem Grundstück zu erlangen. Beizuführen, wodrigstens für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Rosenberg Wpr., den 18. Dezember 1915.

Königliches Amtsgericht.

## Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 12. Februar 1916, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 81, versteigert werden das im Grundbuch von Kollendorf Blatt 15 leitragene Eigentum am 15. Dezember 1915, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks:

I. der Besitzer Anton Kotowski und seine Ehefrau Maria geb. Trocha in allgemeiner Gütergemeinschaft,

II. der Besitzer Johann Witt zu ie 1/2 eingetragenes Grundstück, Gemarkung Kollendorf, Kartenblatt 4, Parzelle 30-35, 12,53,79 ha groß Grußsteuerreinertrag 8,92 Taler. Grundsteuermutterrolle Nr. 18, Nutzungswert 60 Mark. Gebäudesteuerrolle Nr. 3. Das Grundstück besteht aus: Wohnhaus mit Kojra, m. Scheune, Stall, Schweinehalle, Holzung, Acker, Wiese und Weide

Pr. Stargard, den 22. Dezember 1915.

Königliches Amtsgericht.

## Königliche Obersförsterei Kosten.

### Holz-Verkauf

im Platzlichen Gutsbau zu Blyno am Freitag, den 7. Januar 1916, vormittags 10 Uhr.

Zum Verkauf kommen: A. 91 Stück

Schutzbezirk Supp ca. 20 Stück Eichenlangholz I.-V. Kl.

Eichenrand mit ca. 20 fm.

u. Kosten ca. 0 fm Buchenichtnussholz II. Kl. ca. 400 Stück Eichenlangholz I.-V.

mit ca. 30 fm.

B. Brennholz: Nur dem ganzen Revier (außer Tilly und Weisenburg) nach Brot und Belehr.

## Auktionen

## Auktion.

Mitwoch, den 29. Dezember 1915, vormittags 11 Uhr, werde ich in Brandenburg auf dem Platzlichen Gutsbau zur Böschung des Böhlmannschen Hofes das eine der im

1. 1. 16 a. d. Ges. erb. P. W. mögl. m. B. u. Nr. 15671 an d. Geistlichen erbeten.

Wohnt unterbeamter, 25 J. alt, evangel., aus dem Hause, in Berlin, fehlt, auf die em. Wege Damen

Wohnt unterbeamter, 25 J. alt, evangel., aus dem Hause, in Berlin, fehlt, auf die em. Wege Damen

Wohnt unterbeamter, 25 J. alt, evangel., aus dem Hause, in Berlin, fehlt, auf die em. Wege Damen

Wohnt unterbeamter, 25 J. alt, evangel., aus dem Hause, in Berlin, fehlt, auf die em. Wege Damen

Wohnt unterbeamter, 25 J. alt, evangel., aus dem Hause, in Berlin, fehlt, auf die em. Wege Damen

Wohnt unterbeamter, 25 J. alt, evangel., aus dem Hause, in Berlin, fehlt, auf die em. Wege Damen

Wohnt unterbeamter, 25 J. alt, evangel., aus dem Hause, in Berlin, fehlt, auf die em. Wege Damen

Wohnt unterbeamter, 25 J. alt, evangel., aus dem Hause, in Berlin, fehlt, auf die em. Wege Damen

Wohnt unterbeamter, 25 J. alt, evangel., aus dem Hause, in Berlin, fehlt, auf die em. Wege Damen



## Dahem und Drausen.

Kriegs-Weihnachtssitzen von Else Kraft.

(Nachdruck verboten.)

Sie hatte aufgebaut im Bescherungszimmer und griff nun nach dem Kerzenanzünder, um die Weihnachtslichter aufzuladen zu lassen. Aber es ging doch nicht so schnell. Das Kind und Herrn in ihrer Brust, gegen das sie schon den ganzen Tag gekämpft, schien nun auch bis in die äußersten Fingerspitzen überzugehen. Als die erste Kerze in den grünen Zweigen brannte, mußte sie sich wirklich erst ein Weihachtsam Bescherungstisch festhalten, gerade an der Ecke, wo sonst Helmut Geschenke für sie gelegen, dicht neben denen, die sie für den Vater ihrer Kinder hatte.

Heute waren die beiden Blätter leer. Ein Bild stand da im tannengeschmückten Rahmen, Helmut Photographie im feldgrauen Rock, mit dem lieben, zuverlässlichen Lachen um den Mund, das er ihr beim Abschied gezeigt hatte.

"Durchhalten... Schatz... und auch im Dunkeln nicht verzagen, denn wir haben Sterne über uns stehen..."

Vor dem Bild stand sein letzter Feldpostbrief, in dem ein paar verwelkte Blumen gelegen hatten, die Helmut in Frankreich in einem versteckten, fremden Schloßgartenwinkel unter Winterrand gefunden. Sein Weihnachtsgruß aus Feindeland.

Er konnte heute nicht die Burg seines Jungen mit den vielen Bleisoldaten füllen, wie er es sonst immer so geschickt und glücklich vor der Bescherung getan. Immer wieder waren die kleinen Kompagnien unter den zuckenden Fingern der jungen Frau zusammengefallen. Und Helmut's Puppenwinkel, um den Helmut immer so bewundernd herumgeschritten war... "Nein... was hast du da wieder zusammengebaut, Annchen, das ist ja das reine Märchenland, das da unter unserer Mutter fleißiger Hand entstanden."

Und zwei starke Arme hatten zugegriffen und sie waren, fest ans Herz genommen. Und um sie herum der Jubel der Kinder.

Heute brannte die zweite Kerze, jetzt die dritte und vierte, aber dazwischen mußte Frau Annchen doch immer die Tränen fortwischen, die über ihre Wangen liefen.

Draußen vor der Tür ein Wispern und Flüstern ungeduldiger Kinderstimmen und Großmutter's Flüsterstimme, die heute ganz anders klang als sonst. Sie dachte wohl auch an den Sohn da draußen.

Mit einem starren Rücken riss die junge, einsame Frau den gesenkten Kopf hoch. Sie durfte nicht denken, nicht schwach sein heute. Die Mutter, die Kinder sollten sie lächeln sehen, sie war eine deutsche Frau, und die Brust ihres tapferen Mannes schmückte das Eiserne Kreuz. Und er lebte... er lebte!

Mit ruhiger Hand ergriff sie die Glocke. Die Tür sprang auf, in strahlenden Kinderäugeln spiegelten sich die Weihnachtslichter, und "Mutter" riefen die kleinen.

Mutter aber saß am Klavier und zeigte ihr Gesicht nicht so schön. Sie spielte und sang dazu das alte, gewohnte Lied.

"Stille Nacht, heilige Nacht..."

"Ob er es hört da draußen?"

In einem halb zerstossenen Hause, das noch zwei ganze, heizbare Stuben aufzuweisen hatte, saß er mit den Kameraden und blickte ausgespannt auf die Landkarte, die vor ihm auf dem Tisch ausgebreitet war. Durch das Dunkel der Nacht drang sein Laut. Nur der Posten vor der Tür ging im gleichmäßigen Schritt über den festgesprochenen Boden.

Man erwartete einen Angriff des Feindes, hatte beinahe schon wieder vergessen, daß heute heiliger Abend war, und rumpfte die Faust fest um die deutsche Waffe.

Bis der Kopf des einen plötzlich herumfuhr... lachend... gespannt, und die starre Hand sich löste.

"Hören Sie nichts... wer... ja, wer singt denn da?"

Die anderen schüttelten die Köpfe und lächelten müde.

Sie träumten.

Wer es mußte wohl in dem Gesicht des blonden Offiziers zu lesen sein, was er hörte. Denn mit einemmal glaubten es alle zu vernommen, daß alte, süße Weihnachtsslied... Christ, der Retter, ist da... Denn sie führten von den Söhnen hoch, starren nach der sich polternd öffnenden Tür und schrien auf, wie erlöst.

Die Weihnachtspost war gekommen. Kisten, Briefe, Pakete, ein ganzer Berg für die sechs Kriegsleute in dem zerstossenen Hause. Tannenzweige... Blüten, selbstgebackene Kuchen... Wollsachen, hundert andere prachtvolle Geschirre, und Bilder... herre, waren die Kinder groß geworden in den fünf Monaten, seit der Vater sie nicht gesehen.

Der Blonde, der zuerst das Weihnachtsslied gehört, drückte sich ganz in einen dunklen Winkel mit seinem Bilde von zu Hause. Schlank war sein Annchen geworden... und ihr Lachen sah man nicht. Und doch... sie war da, sie und die Kinder, und ihre Geschenke auch... Selbst ihr Lied, das sie heute wohl daheim sang, war mit ins Feindeland gekommen...

Wie sie alle auspackten... wie sie alle strahlten, die bärigen, rauhen Kriegsgefallen. Und mit einemmal sangen sie auch, die Burschen nebenan summten ein, und draußen irgendwo ging das Klingen weiter, schwoll an und wurde zum Siegesbrausen. Durch der Engel Halleluja — tönt es laut von fern und nah: — Christ, der Retter ist da!"

Die beiden Alten sahen noch im Dunkeln. Draußen gingen Sterne auf in der beginnenden heiligen Nacht. Sie sahen es nicht.

Irgendwo im Hause sangen Kinderstimmen ein Weihnachtsslied... sie hörten es nicht. Kein Christbaum war im Zimmer wie sonst, wenn der Junge auf Urlaub gekommen war. Kein Lachen... kein Wiheln... kein stürmisches Lärmzangen. "Alte Dame, hast du auch genug Kuchen gebunden für den Feind?"

Alles still... tot...

Aur die Hand des Mannes sucht immerzu im Dunkeln nach der der Frau, bis er sie schließlich fand und festhielt.

"Gräme Dich doch nicht, Mutter... vielleicht kommt morgen ein Brief. Er kann doch noch leben, wenn er auch vermischt wird. Da sind so viele Möglichkeiten! Nicht gleich das Schlimmste müssen wir denken. Der Hand ist doch auch für ihn und uns auf die Welt gekommen. Ein Lächeln bringt er wohl jedem, das große Dunkelheit erhellt. Sieh mal... der Stern da oben! Wie der leuchtet, Mutter! Bi' zwei Augen. Sieh doch bloß."

Der graue Frauentopf wandte sich schwer. Und die Hand umschloß fester die streichelnde.

Ja... da war ein Stern! Direkt über des Jungen Stube, wo seine blauen Soldatenmütze hing, die sie heute mit einem Tannenzweig geschmückt. Ein ganz seltsamer, unmerklicher Stern! Eigentlich zwei Sterne.

"Mutter!" sagten die, "weine doch nicht, wir Deutschen leben und sterben, und fallen wir, leben wir erst recht, weil aus unserem Blut Saaten sprühen, die ewige Früchte tragen."



## Deutsche Kriegsweihnachten 1915.

Von Otto Häuseler

Heute, da Weihnachtsglocken läuten  
Wieder durch das deutsche Land  
Und die Kindlein bange singen  
An der lieben Mutter Hand,  
Stehen Deutschlands Krieger Posten  
Herrn von Gattin, Kind und Braut.  
An die Schwerter, die nicht rosten,  
Greisen sie und schwören's laut:  
"Künner soll's vergessen werden,  
Was der Feinde Wut gesät,  
Die das Liebste uns auf Erden,  
Die uns Haus und Hof geschmäht,  
Die von Weib und Kind uns rissen  
Fert aufs blut'ge Todesfeld,  
Dass viel tausend Herzen missen  
Heut ihr Liebtestes auf der Welt.

Ob das einsame Elternpaar das verstand? Sie neigten sich plötzlich zueinander und nestelten die Köpfe zusammen.  
Über ihren Häuptern aber summerte groß, verheißungsvoll der Weihnachtsstern.

Neben dem russischen Gutshause in Polen leuchtete er auch. Stand direkt über dem stillen Giebelzimmer, aus das der Schnee eine dicke, hohe Haube gelegt. Seitwärts war ein Stückchen Hall abgebrochen, und einige Dachsparren fehlten. Auch Löcher von Geschossen sah man in den festen Steinen, über die jetzt der Schnee stäubte, vom Wind durch die klare, kalte Nachluft getrieben.

Zu dem Kranzzimmer nach dem großen Hofe zu sahen die Mägde verängstigt bei ihrer Strickarbeit. Sie wußten nicht, daß über ihnen die Haustou an einen fernern deutschen Weihnachtsabend dachte, den sie eins in ihrer Kindheit verlebt. Sie begriffen auch nicht, daß "Mütterchen" immer noch den verwundeten Feind in ihrem Hause versteckt hielt, den man noch dem Kampf vor vierzehn Tagen da drüben in dem verwüsteten Parkteil gefunden. Daß sie ihn fast pflegte, mit unendlicher Mühe und Geduld, den deutschen Barbaren.

Heute hatte sie sogar nach Tannenzweigen gesucht und sie selbst im Park geschnitten. Und weiße Rosen aus Papier und bunte Kerzen davon gesteckt; komisch war Mütterchen manchmal... ja... es war geradejo, als ob sie den Feind, den man sogar in das Bett des jungen Herrn gelegt hatte, der nun schon so lange im Krieg war, ebenso liebte wie den Sohn... ja komisch war Mütterchen.

Und die schwachen Mägde duckten sich schüchtern horchend über ihre Arbeit, als sie die rauhen Schritte über sich hörten, wo die Gutsfrau mit dem Feind allein war...

Am Lager des Siebenenden stand sie und hielt die höhere junge Hand in ihrer. Es war beinahe so, als ob sie nicht mehr so heiß war wie sonst und der Schlaf ruhiger heute.

Nimmer soll's vergessen werden  
Bei der Weihnachtsglocken Klang,  
Wie mit tückischen Gebärden  
Ihr und mit Sirenenjang  
Uns umhüllt im tiefsten Frieden  
Und die Welt in Blut getaucht,  
Daz die Liebsten, die geschieden,  
Ihre Leben ausgehaucht.  
Daran wollen stets wir denken,  
Nie auf euer Wort mehr bau'n,  
Euren Danaergeschenken  
Nie und nimmermehr vertrau'n.  
Und wenn Friede wird auf Erden  
Wieder unterm Himmelszelt:  
Wie darf's euch vergessen werden,  
Solang' Weihnacht auf der Welt."

Auch schien der neue Verband des zerstossenen Deines, den sie neu etabliert, besser zu sitzen als der alte. Die Wunde war schon kleiner und blutete nicht mehr so stark.

Auf der Stirn bildeten sich unter dem hellen Haar ein paar Tröpfchen... ein tiefer Atemzug hob die Brust der Gutsfrau... er würde vielleicht doch noch gesund, der arme Junge, der sowiel nach der Mutter gerufen hatte in seinem Fieber...

Hätte sie Ivan Gregor nicht geheiratet, sondern Heinz den alten Spielmäderen in der ostpreußischen Heimatstadt, würde ihr Junge heute auch unter den deutschen Fahnen für seinen Kaiser im Felde stehen. So aber gab er seine junge, starke Kraft für den Wahn eines brutalen Großfürsten, gegen den der schwache Friedenszauber machtlos blieb.

Die verwundete Gutsfrau seufzte schwer und beugte sich tiefer über ihren Pflegling.

"Deine Mutter feiert heute einsamen Weihnachtstag, muß sie denken, und dein Vater sucht den Sohn vergebens. Und nicht einmal der Stern der Christnacht kann ihnen Kunde bringen, daß der Junge lebt und von einer deutschen Frau im Feindeland gepflegt wird, die auch Mutter ist und auch um ihr Liebtestes, ihr Lebtestes zittert..."

"Heinz," sagte sie unwillkürlich, an ferne, Jugendtage denkend.

Der Kranz öffnete die Augen. Beiseite den ganzen Tag hatte er verschlafen. Groß und klar sah er um sich. Hatte Mutter nicht eben gerufen?

Aber das war ja die Mutter nicht. Ein fremdes, unter Tränen lächelndes Gesicht, das ihm zunitzte.

"Gesegnete Weihnachten, tapferer junger Freund! Deine Mutter ist heute heiliger Abend, den Sie noch oft feiern werden, wenn Gott will," sagte eine fliegende Frauenstimme.

Der blonde Junge hielt die ausgestreckte Hand fest und preßte die farblosen Lippen hinein.

Fern aber über seinem Heimathause lächelte tröstlich über ein einsames Elternpaar der helle Stern.



TRUSTFREI - GEORG A. JASMATZI AKTIENGESSELLSCHAFT TRUSTFREI

# Etablierung.

Leistungsfähiges Engros-  
haus der Buch-Branche bietet  
täglichen Buchmacherinnen Ge-  
legenheit, sich mit bequemen  
Mitteln unter den vorteilhaftesten  
Bedingungen selbstständig zu machen.  
Offerren unter J. A. 4522  
durch Rudolf Mosse, Berlin SW.

# Holzverkauf.

Um zu räumen, verkaufe sofort  
ca 150 m³ trock. Erlenstäbchen  
zu 1,50-1,75 M. pro m³ ab  
der Mühle Döschkow  
ver. Weberg. 11856

Weihnachtsschenk!  
Echte Harzer Kau-Hähne  
veredelter St. Seifert,  
viel Tag u. Lichtenfäng,  
neg. Nach. 10, 12, 15,  
18, 20 bis 30 M. Gar-  
gejunge Ankunft. 8 Tg.  
Brode, Umlauf ab. Geld zurück.  
Richtweibchen 3 M. Neueren  
Berians als ich bitte, gibt es  
nicht! Sportfütterei Sommer-  
feld, Graudenz, Schwerinstr. 14,  
Ausst. Post. v. Schneidemühl 7 erthe.  
3 zweite, 2 Ehrenkreise, goldene  
und silberne Medaille. 1712

# Futterzucker Zuckermasse

beschlagnahmefrei,  
offizielle zur prompten  
Lieferung, soweit Vor-  
rat reicht. 11537

A. Lewin Nachf.,  
Joh. Robert Mark,  
Alsenstein. Tel. 57.

# Für Biederverkäufer!

## Shagtabak

In Paketen empfiehlt billigst  
Eugen Sommerfeldt  
vorm. Otto Alberty,  
Graudenz. 1838

**Sprit 96%**  
zum Preise von M. 3,70 pro  
Liter abt ab 11932  
Rich. Hostmann,  
Görlitzhausen Wpr.

Anständig! 11832  
**Schmierseife**  
5. weiße. 1. Str. M. 33, 20-Bfd.  
Einer 7,50, 40 Bfd. 14 M. ab  
Hamburg. Nachr. Stat. Angabe.  
Penz & Co., Leipzig-Schönefeld.

Für nur 50 Pf.  
auch Briesen, fr. Traumbach,  
Wundertisch u. Romanisch.  
Pansogram, Neiden Wpr.

# Danziger Zeitung

Inseraten-Annahme  
in der Expedition des Geselligen.  
Original-Preis. Rabatt.

Schuhmacher verdienen viel Geld  
verarbeiten Sie nur

**Sohl-Leder-Absölle**

schöner reiner Kern!  
und Militärmärkte stam-  
men, außerordentlich preis-  
wert. Soweit Vorrat, Pfund  
reicht nur

**Mark 1,55.**

Berland v. mindest. 10 Pf.  
ab geg. Nachnahme. Bei Bestellung  
bitte b. Namen d. Zeitung anzu-

Th. Löwison,  
Charlottenburg,  
Wilmersdorferstr. 54.

**Emser-Wasser**

gegen  
Katarre  
Husten  
Heiser-  
keit

Ver-  
schleimung,  
Magen-,  
Darm- und Blasen-  
leiden, Influenza,  
Gicht

KRÄNCHEN

# Rundpfähle

bis 12 cm. Mitte, in beliebigen  
Längen bis 3 m abzug. franco  
Waggon Thorn. 11956

S. Lechner, Thorn 2.

## Buch über Ehe

von Dr. Retau, m. 39 Abbildung,  
statt 2,50 M. nur 1 M.  
Bauhändl. Kätegeber, illust.  
statt 5- M. nur 1,50 M. beide  
zusammen 2- M. 124,6  
L. Sachseleben, Berlin S. 16.

## Wohnungen

Damen sind Ausn. in m.  
Entbind. - Anita t  
ohne Heimbericht. 11918

Stoll, Gebamme,  
Königsberg,  
Alexanderstr. 10.

## Geldverkehr

**25 000 M.**  
auf ein Rentengut von 310 Mro.  
als alleinige Hörder nach den  
Rechten des Staates (Kal. An-  
kom.) zur Ablösung u. Vergrößerung  
gejagt. Oeff. Oeffert. unter  
Nr. 1955 an den Geselligen erbeten.

Da ich im Felde stehe, suche  
ich für meine auf fungierende  
Dampfsiegelei einen

## Teilhaber

mit ca. 12-15000 M. jährl.  
Leistung 21/2-3 Millionen ver-  
teilt. Siegelwaren, Verkauf b.  
geringer Anzahl, nicht ausgeglichen.  
Weld. u. Nr. 15698 an den Geselligen erbeten.

**Stiller Teilhaber**  
gesucht mit

**20- bis 40000 M.**  
gegen Riesen und Gewinnanteile  
auf Wunsch kann Betreibende  
sich im Geschäft auch noch gegen  
Gehalt betätigen. Die Branche  
ist gefund und verlustfrei.

Kriegsinvaliden bevorzugt. Nur ans-  
fürthliche Oefferten von Selbst-  
restellanten unter Angabe des  
Alters und des Berufes werden  
berücksichtigt. Brief. Weld. unter  
Nr. 1832 an den Geselligen erb.

## Heiraten

Suche für mein Mündel, Ge-  
schäftsbesitzerin, einen

## Lebensgefährten

Gaußmann oder Bauernsleben.  
Kriegsinvaliden nicht ausgeglichen.  
Gefl. briefl. Wiedungen mit Nr.  
15703 an den Geselligen erbeten.

## Bauführer

Kriegsbesch., elterl., 25 Jahre alt,  
sucht Bekanntschaft, mit Träum. ab  
Betrat. od. Einheit. in Geschäft.  
Brief. Eben. Angeb. m. Bild unter  
Nr. 15699 an den Geselligen erb.

## Zu kaufen gesucht

Ein gr. Quantum 11971

## Stroh

sucht zu kaufen Thimm.  
Tiergarten bei Angerburg.

## Kartoffeln

auch verfronne,  
S. u. S. Stroh.  
Kasse vor od. bei Verleidung.  
Emil Fabian, Bromberg.

## Grundstücks- und Geschäftsverkäufe

## Haus

in der Stadt, zu verkauf. Jährl.  
Miete 600 M., außerdem Wohn,  
Stall u. Garten, pass. für peus.  
Beamten, Handwerker u. Rentier.  
Preis 15.000 M. Anzahl nach  
Übereinkunft. F. Becker,  
Birkenau, Stargarderstr. 33.

## Pr. Holland.

## Echhaus

am Markt, Loden u. Wohnungen,  
erbeleitungsgeber für 8000 M.  
zu verkaufen. 11976  
W. Jurgaleit, Danzig-Langfuhr,  
Birkenallee 18.

## Ziegeleigrundstück

Fr. Holmar i. B. gelegen, mit  
32 Morgen gutem Land und  
Wiese, neues Wohnhaus, kleiner  
Ringofen, merkwürdiges Ton-  
lager, preiswert mit 6-8000 M.  
Anzahlung sofort zu verkaufen  
und zu übernehmen. Beste  
Hypothesen. 11933  
Louis Kronheim,  
Bromberg, Friedrichstr. 36.

## Gute Brostelle.

Pu-  
z-, Weiz- und Kurz-  
waren-Geschäft  
unter günstiger Bedingung kran-  
heitshalber sofort zu verkaufen.  
D. Haase, Schulz.

Für mein Getreidegeschäft suche ich einen pflichtgetreuen, füchtigen, mit der doppelten Buchführung vertrauten

## jungen Mann.

Den Bewerbungen bitte Bild beizufügen. 11934

Bonne Tilsiter, Bromberg.

## Pachtungen

W. E. Einzelne und mehr zu jeder  
Zeit Ober-, Servier- und Cafés-  
knecht, Konditorgehilf, Bäckerei-  
Kellnerlehringe, Hotelbäckerei  
Küchen, Stanislaus Lewandowski, geboren 1860  
Stellenvermittler, Thorn, Schuh-  
macherstr. 18, Tel. 19.

## Wüsterpächter

für ein mit bestem Erfolge be-  
triebenes Schank- und Kolonial-  
warengeschäft mit großem Vor-  
raum und Ausspannung für  
40 Pferde. Auch einem Kriegs-  
verwundeten mit kleinen Barber-  
mühlen bietet sich eine vorzügliche  
gejagte Erholung. Briefliche  
Meldungen unter Nr. 1949 an  
den Geselligen erbeten.

## Wohungen

Damen sind Ausn. in m.  
Entbind. - Anita t  
ohne Heimbericht. 11918

## Geldverkehr

**25 000 M.**  
auf ein Rentengut von 310 Mro.  
als alleinige Hörder nach den  
Rechten des Staates (Kal. An-  
kom.) zur Ablösung u. Vergrößerung  
gejagt. Oeff. Oeffert. unter  
Nr. 1955 an den Geselligen erbeten.

Da ich im Felde stehe, suche  
ich für meine auf fungierende

Dampfsiegelei einen

## Teilhaber

mit ca. 12-15000 M. jährl.  
Leistung 21/2-3 Millionen ver-  
teilt. Siegelwaren, Verkauf b.  
geringer Anzahl, nicht ausgeglichen.  
Weld. u. Nr. 15698 an den Geselligen erbeten.

## Stiller Teilhaber

gesucht mit

**20- bis 40000 M.**  
gegen Riesen und Gewinnanteile  
auf Wunsch kann Betreibende  
sich im Geschäft auch noch gegen  
Gehalt betätigen. Die Branche  
ist gefund und verlustfrei.

Kriegsinvaliden bevorzugt. Nur ans-  
fürthliche Oefferten von Selbst-  
restellanten unter Angabe des  
Alters und des Berufes werden  
berücksichtigt. Brief. Weld. unter  
Nr. 1832 an den Geselligen erb.

## Heiraten

Suche für mein Mündel, Ge-  
schäftsbesitzerin, einen

## Lebensgefährten

Gaußmann oder Bauernsleben.  
Kriegsinvaliden nicht ausgeglichen.  
Gefl. briefl. Wiedungen mit Nr.  
15703 an den Geselligen erbeten.

## Bauführer

Kriegsbesch., elterl., 25 Jahre alt,  
sucht Bekanntschaft, mit Träum. ab  
Betrat. od. Einheit. in Geschäft.  
Brief. Eben. Angeb. m. Bild unter  
Nr. 15699 an den Geselligen erb.

## Zu kaufen gesucht

Ein gr. Quantum 11971

## Stroh

sucht zu kaufen Thimm.  
Tiergarten bei Angerburg.

## Kartoffeln

auch verfronne,  
S. u. S. Stroh.  
Kasse vor od. bei Verleidung.  
Emil Fabian, Bromberg.

## Grundstücks- und Geschäftsverkäufe

## Haus

in der Stadt, zu verkauf. Jährl.  
Miete 600 M., außerdem Wohn,  
Stall u. Garten, pass. für peus.  
Beamten, Handwerker u. Rentier.  
Preis 15.000 M. Anzahl nach  
Übereinkunft. F. Becker,  
Birkenau, Stargarderstr. 33.

## Pr. Holland.

## Echhaus

am Markt, Loden u. Wohnungen,  
erbeleitungsgeber für 8000 M.  
zu verkaufen. 11976  
W. Jurgaleit, Danzig-Langfuhr,  
Birkenallee 18.

## Ziegeleigrundstück

Fr. Holmar i. B. gelegen, mit  
32 Morgen gutem Land und  
Wiese, neues Wohnhaus, kleiner  
Ringofen, merkwürdiges Ton-  
lager, preiswert mit 6-8000 M.  
Anzahlung sofort zu verkaufen  
und zu übernehmen. Beste  
Hypothesen. 11933  
Louis Kronheim,  
Bromberg, Friedrichstr. 36.

## Gute Brostelle.

Pu-  
z-, Weiz- und Kurz-  
waren-Geschäft  
unter günstiger Bedingung kran-  
heitshalber sofort zu verkaufen.  
D. Haase, Schulz.

Ein Getreidegeschäft suche ich einen pflichtgetreuen, füchtigen, mit der doppelten Buchführung vertrauten

## jungen Mann.

Den Bewerbungen bitte Bild beizufügen. 11934

Bonne Tilsiter, Bromberg.

## Pachtungen

W. E. Einzelne und mehr zu jeder  
Zeit Ober-, Servier- und Cafés-  
knecht, Konditorgehilf, Bäckerei-  
Kellnerlehringe, Hotelbäckerei  
Küchen, Stanislaus Lewandowski  
geboren 1860 Stellenvermittler, Thorn, Schuh-  
macherstr. 18, Tel. 19.

## Wüsterpächter

für ein mit bestem Erfolge be-  
triebenes Schank- und Kolonial-  
warengeschäft mit großem Vor-  
raum und Ausspannung für  
40 Pferde. Auch einem Kriegs-  
verwundeten mit kleinen Barber-  
mühlen bietet sich eine vorzügliche  
gejagte Erholung. Briefliche  
Meldungen unter Nr. 1949 an  
den Geselligen erbeten.

## Wohungen

Damen sind Ausn. in m.  
Entbind. - Anita t  
ohne Heimbericht. 11918

# Geschäftslokal

In dem seit vielen Jahren das erste Manufakturwarengeschäft betrieben, steht infolge Kriegsverhältnissen leer und ist mit Wohnung vertraglich günstig zu verpachten sein. Grundstück zu verkaufen. — Ort ist Kreisstadt mit bester ländlicher Umgegend, zur Zeit sehr großen Chancen. Kriegsfall im Entstehen begriffen. Offerten unter N. N. 73 an Haasenstein & Vogler, A. G. Königsberg i. Pr. erbeten. (1917)

find. freundliche Aufnahme bei A. Tylliski, Gedamine, Brumberg, Lutawitz. 21. 14304

## Grundstücks- und Geschäftsverkäufe

### Neues Haus

mit Obst- und Gemüsegarten, an Chaussee und Bahn, Haltestelle Wiesenbürg, hübsche Zone, billig zu verkaufen. (18540)

F. Krüger, Nentker,

Alt-Thorn.

### Pachtungen

Zum 1. April 1916 ein besseres

### Wohnhaus

von 4-5 Zimmern mit Zubehör zu pachten, evtl. später zu kaufen gefunden, mit Obstgarten u. 4-6 Morgen Acker, in ländl. (sach.) Landgemeinde, od. in Nähe der Stadt, od. o. e. Ort, unweit ländl. Kirche. Ausführl. Off. m. Preisangabe u. Nr. 15472 a. d. Ges. erb.

### Sehr gute Brotstelle

Das größte Kolonialwaren- u. Fleischereigeschäft am Platz, mit Börsenbank, großen Keller- und Lagerräumen, Ausspannung und Garten, in einer schön gelegenen Kreisstadt bei Hohenholz mit Eisenbahnknotenpunkt, ist von mir ohne Lager zu vermieten oder das Grundstück zu verkaufen.

Otto Hoffmann, Hohenholz. (15431)

### Bäckerei u. Fleischerei

ist von sofort oder später zu verpachten. (18567)

Emil Purtzel, Königs.

### Bäckerei.

Trotz der Kriegszeit gutgehend, im großen Dorfe Lissimo, 2 Straßen, Marktstände, ist vom 1. Februar zu verpachten. (15655)

Karl Lehmann, Mühlenbe.

Lissimo, Kr. Culm.

### Großen Speicher

vermietet Meyer, Graudenz.

Gefriedenmarkt 25. (1798)

### Viehverkäufe

Seite Schweine! Fahnenrein milchende Alte fräulein. Pferde! nur mit Kunden-Närrn, Kart. 50 d. Germania-Drogerie, Graudenz

Berufe meinen ostpreußischen

### Buchthengst

dunkelbraun, 11 Jahre alt, Ab-

stammung und Rötheine vorh.

### 5 jähr. Buchthengst

schwarz, zur Zucht geeignet, geben unter Sattel, auch einpäning.

R. Penner, Neumünsterberg (Weichsel-Döß-Kanal).

### 2 hochtragende, schwere

### Kühe

2 tadellos gesetzte

### Buchthullen

(Weser, Herdbuch) verkaufst.

H. Siebrandt,

Brattw. bei Graudenz.

### Hervorragende

### Bullküller

aus milchreicher ostpreußischer

verbücherte sind wieder ob-

angeben.

Vittergut Metgethen

bei Königsberg i. Pr.

### Ahsatzjerkel

der berühmten schmalwüchsigen

Edeleisse, ganz selten prima

Tiere, langgestreckt, breitbaulig,

Schläppen, 5 M. schlachtreif.

Bis 5 M. schwer werdende Tiere.

Dankt der Rittergutsbesitzer

steht jedermann zu Diensten.

6-8 Woch. alte 14-16 M.

8-10 " " 17-20 "

10-12 " " 21-24 "

12-15 " " 25-30 "

pr. Nachn. Lebende Ankunft.

### Bäuer

von 60-100 Pfund, 120 M.

pr. Bä. ab hier. (17561)

Niehverhandelgeschäft

Fritz Koppenberg,

Barburg, Weiß.

### Zuchtschweine-

Angebot sowie inhaltl. u. bildreichen Bericht über die Friedrichsverthner Zucht des grossen weissen Edelschweines (abgezähmte, fröhreife, fruchtbare Rasse. Weidengang) bitte einzuford.

### Domäne

Friedrichsverth 122 (Thüringen).

Domänenrat Ed. Meyer.

K. v. H. ... K. W. ... 31. März 1915.

(Bestellung). ... Muss

nochmals wiederholen,

dass Ihre Schweine bei

magerem Futter bes-

ser gedeihen als ge-

wöhnl. Landschweine

und ich deswegen bei

den teureren Futterpreis

Ihre Schweine be-

vorzuge.

7 Monate alt, verkaufst

Dom. Bahrendorf

v. Briesen Weißr.

### Geldverkehr

Suche zu Ende Januar

### 2100 Mark

z. Ablösung ersterstelliger Hypothek

auf Landgrundstück v. 200 Morgen.

Größe. Dahinter folgen noch

42500 M. Hypotheken. Grund-

stückswert ist 110000 M. Also

goldsgerechte Kapitalanlage. Off.

int. Nr. 1895 an den Ges. erb.

### Arbeitsmarkt

### Stellen-Gesuchs

### Landwirtschaft

### Erf. Landwirt

mittl. Jahr, verh. el. Fam. s.

Stell. als Inspector z. 1. 1. 16.

Ref. über Fleisch, Rübenrein,

Energie vorh. (15672)

Mielke, Dom. Godzidzewo

b. Lötzen, Pr.

Suche sofort

[1881]

### Stellung

a. landwirtschaftl. Beamter

auf einem Grundstück bis

zu 500 Morgen Größe. An-

gebote an Hotel de Rome,

Neumark Wpr. erbeten.

### Verwalter.

Durchaus erfahrener, früher

selbständiger Landwirt sucht ver-

sofort Stelle als Verwalter

auf einem mittleren Gut, wenn

möglich für dauernd, Alter 50

Jahre. (15610)

Inspector Hans Görke,

Groß Sobroj,

Wpt. Bauladen Wpr.

Stellung

suche von sofort,

woh. sind. Beste Bezug. u. Kau-

tion vorhanden.

B. Piotrowski, Ausseher,

Subbau Wpr.

### Viehherzher

sucht Beschäftigung. (15640)

Thyodor Stadnick,

Nikolaien Wpr. Kr. Stuhm.

### Offene Stellen

### Handelsstand

Suche v. sofort einen kau-

tionsfähigen, militärfreien

Handelsstand.

suche v. sofort einen militärfreien

Handelsstand.

# Pädagogium Ostrau

bei Filehne Von Sexta an  
Ostern- u. Michaelis Klas-  
sen. Erteilt Einjähr. Zeugn.

Pädagogium Traub Frankfurt a. O. 13 i. Einj. freiw.,  
Föhur., Prim., Abit. u. f. alle  
Klassen. — Damenabt. — Vorklassen. — Schwere — Vorrichte —  
Vorügl. Erfolge b. großer Beiterparnis. — Profeßl. u. Erf. frei.

## Handelsschule für Damen

Hedwig Knorr

Danzig, Altstadt, Graben 11 (nahe d. Holzmarkt)

Fernsprecher 185.

## Höhere Kurse

1698  
zur gründlichen praktischen Vorbereitung für den  
kaufmännischen Beruf sowie zum Besuch der  
Handelshochschule und des Handelslehrerinnenseminars

Beginn neuer Kurse Montag. den 10. Januar 1916.

Anmeldungen täglich { 12-1 Uhr vorm.  
5-6 Uhr nachm.  
Lehrplan wird kostenlos versandt.

Umbulatorium und Spezialheilanstalt  
für Herzkrankene und Nerven-Leidende

Spezialärzti. Unterr. m. Röntgen-Durchleuchtg. Phys. diät. Verblg.

Danzig, Ecke Dominikswall 1 9-12, 3-5. Fernspr. 2195.

## Dr. Ziegelroth's Sanatorium

Krummhübel (Riesengebirge).

Beginn der Winterkuren 2. Januar.

Thüringer Waldsanatorium  
**Schwarzock**  
Bad Blankenburg - Thüringerwald

(Besitzer: Sanitätsrat Dr. Wiedeburg)  
für Kranken- und Erholungskräfte, insbes.  
während des Krieges gesund und beschäftigt

Reichsliche Bildungsanstalt. Prospekt wird kostenlos verschickt

## Kuranstalt für Nerven- und Gemütskrankene

(früher San.-Rat Dr. Kleudgen)

Fernspr. 12 Obernick b. Breslau Fernspr. 12

Entziehung. Alkohol, Morphin usw. — Aufnahme Jederzeit —  
Arzt im Hause. — Prospekt frei. — Nervenarzt Dr. Sprengel.

**Lewaldsche** Obernick b. Breslau

**Heilstalt**

Gegründet 1878. Fernsprecher Nr. 1  
Dr. Leewenstein, Nervenarzt.

## Abrollungen

Lagerhaus

Ich  
empfehle mich  
zum Transport von  
Fracht- und Eilgütern  
und zur Zusammenstellung von  
Wagenladungen

Adolf Koch  
Spediteur

Fernsprecher:  
Moritzplatz 10102/4.

Berlin 50. 16  
Cöpenickerstr. 54.

## Vereid. Landmesser

E. Gauger, Kreisbaumeister a. D.  
Graudenz, Getreidemarkt 21 L. Fernspr. 605.

übernimmt die Ausführung aller  
vorkommenden Vermessungen u.  
kulturtechnischen Arbeiten.

Möbelsuchende Ostpreußens  
welche sich vornehm u. gediengt billig  
einnehmen wollen, empfehle ich im eigenen Interesse  
meine **Möbelausstellung**

zwanglos zu besichtigen. Zur Zeit habe ca. 100 neu-  
ste gediengte Modelle vom einfachsten bis zum  
elegantesten Genre. — Herren-, Speise-, Schlaf- und  
Wohnzimmer, Salons, Polstermöbel, sowie Pianos,  
Flügel usw. zimmerweise aufgestellt, welche  
aussergewöhnlich billig verkaufe

Obel. u. Gelegenheits-Kaufhaus Schönfeldt, Berlin W.  
Potsdamer Strasse 90. hochptr.

## Pa. oberschlesische Stückkohlen

offiziell illustriert  
Baumaterialien- und Kohlen-Handelsgesellschaft  
mit beschränkter Haftung,  
Thorn, Mellenitz 8.

Telefon 640/641. Teleg. Adr.: Handelsbüro.

**Belrote Mohrrüben**

offiziell billigst  
J. Meyerhardt, Bromberg.

Betrieb 108. Telefon 1487.



von Hindenburg Zigarette

Zigarettenfabrik „Stambul“

J. Borg G.m.b.H. Danzig

## Rübenfreude

billigster Brotbelag, 8tr. 45 M., 1/2 Str. 28 M., 1/4 Str. 12 M.

## Leberwurst

4-Pfund-Dosen, Pfund 1,20 M. Nachnahme. 115667

E. Neumann, Friedeberg Nm.

## Kartoffeldämpfer

Original Veneti und Ultra von 100-600 Lit. sofort lieferbar

## Kartoffelsortiermaschinen

„Eract“ - Doppelkonusrübenabschneider

— mit extra großen Einschüttkästen und schwerem Schwungrad —

## „Alfa“ Separatoren

in allen Größen am Lager.

## Spazierschlitten

empfiehlt

Arth. Papke, Maschinen- und Wagenfabrik.

Marienwerder. Telefon 146.

3 000 000

## Kalksandsteine

bester Qualität sofort lieferbar.

## Kalksandziegel- u. Betonwerk

Schweiz a. Weichsel.

## Tilsiter Käse

schöne, schwachfeste Ware,  
Gentner 120 Mark. Post tolli Pfund 1,25 Mark.  
Nachnahme. 115666

E. Neumann, Friedeberg Nm.

## „OXYGON“

Schmolzer Universalseife  
ist eine vorzügliche.

## SEIFE

Seit Jahren bekannt

von großer Waschkraft

häusl. u. gewerb. Zwecke.

## Kostet nur

ob Schmolz

100 Pfd. 40-Mk.

Probierimer 25 Pfd. schwer

mit Eimer 10,80 Mk.

Zahlreiche Gutachten

Zugest. Anerkennung  
jeder Sendung bei

Chemische Fabrik

Schmolz b. Breslau.

## 80 Kutschwagen,

neue, mod. u. wenig gefahr. Kutschwagen aller Gattungen, Gelegenheitsläufe, Laufabfahrten, Verdeckte, Reparaturwerkst. auch f. Autos. Kostenanschläge.

Hofschulz, Berlin N. W.

Luisestr. 21. 13968

## Essig-Essenz

80% hellWaggonlad. ab süddeutsch.

Stat. Deemb.-Lief. 135 M. p. 100kg

Lichtenstein, Frankfurt a. M.

Kantstraße 9. 1812

## Göpel mit Drehschäften

wegen Einrichtung von Motor-  
betrieb ab verkaufen.

P. Hollenhaner, Wirs.

Prov. Bösen.

Meine Betriebsvergrößerung

verhindert nach

garantiert 2 Tage bei Anwendung

von „Germajette“.

für 1-2 Personen 195 M.

für ältere Fälle 295 M.

Behandlung ohne Verstärkung

dazu obig. Kremes, Was. 75 M.

z. d. Marktgr. Königsberg L. Dr.

Wagnispre. 51/52.

Militär-Vorbereitungs-Anstalt  
für die Fähigkeitsprüfung ein.  
nimmt nur Fahnenjunker und  
Kriegsfreiwillige, die übertreten.  
Seide lackiert. Ausfunk. 1915 be-  
stand 419, seit Kriegsbeginn 557.  
Berlin W. 57. Bülowstr. 103.  
Dr. Ulich.

Wasserleitungen  
Kanalisationen  
Klosette, Bäder  
Heizungen.  
A. Aird, Danzig.

Eich. Parkett-  
Stabfussboden

20-24 mm Stärke  
v. nur kammergetrockn. sauber-  
bearb. Hölzern mit oder ohne  
Verlegen. offert billigst von  
ständig gross. Lager 1952  
E. Moschall, Osterode  
Dampftischlerei  
Stabfussbodenfabrik.

**Reichen**,  
jüngster Auschlag  
verschwindet nach  
garantiert 2 Tage bei Anwendung  
von „Germajette“.  
für 1-2 Personen 195 M.  
für ältere Fälle 295 M.  
Behandlung ohne Verstärkung  
dazu obig. Kremes, Was. 75 M.  
z. d. Marktgr. Königsberg L. Dr.  
Wagnispre. 51/52.

**Fensterglas**  
und Glasfenster  
offert billigst K. Pforte,  
Bromberg. Telefon 1620.

**Neue Gänsefedern**  
wie dieselben von der Gans fallen  
a. Bfd. 2,25 M. klein sortierte  
a. Bfd. 2,65 M. Prima Halb-  
daunen a. Bfd. 3 M. Gerissene  
Federn a. Bfd. 3,25 M. bessere  
a. Bfd. 3,50 M. verbinden gegen  
Nachnahme was nicht  
getilgt zurück.  
Rudolf Gielisch,  
Neutrebbin (Oderb. a.).

**Teilzahlung**  
Geringe Monatsraten

Achtung!  
Viele Kunden  
freiwillig  
Dankschreiben.  
Credit!

**Uhren** = **Goldwaren**  
Geschäft 1/4 Jahrhundert.  
**Spezial-Uhren-Haus**  
**R. Hartmann**,  
Katalog  
Berlin SO. 700, Brückenstr. 5b.

**Mein neues Bett**  
Hochholz rot, dicht Daunenköper,  
große 1/4-schliff. Ober- u. Unterbetten  
und 2 Klassen mit 27 Pfd. Halbdämmen  
und zart. Federn, das Gebet. Mk.  
20,-, dasselbe Bett mit Daunenköper  
Mk. 35,-. Feinstes herzhaftes  
Daunenbett Mk. 40,-. Zweischlafig  
Jedes Bett Mk. 6,- mehr. Nicht-  
fallend, Gold surdet. Bettfedern  
billig Katal. frei 2000 Kunden. 1300  
Dankeschriften. Bettenschriften.  
Th. Kranefuss, Cassel 8.

**Billige Tüche**  
eig. Fabrikat. Muster frei.  
Wieder von 2,30 M. an. Nach-  
bildung verbindet an jedermann  
Wilhelm Müller, Wollspinnerei  
Cottbus. 18017

**Honigpulver**  
Donatin  
Bfd. 30 Bfd. detail. Wiederverk.  
50 Bfd. 8 M. 100 Bfd. 15 M.  
bei 300 Bfd. 14 M. pro % Bfd.  
500 " 13 " % " "  
1000 " 12 " % " "  
" mehr noch billiger.  
Verbindende Nachr. fr. Siedenfrei,  
Chem. Fabr., Donat. Briesen Wp.

**Essigsprit**  
12-13% S. H.  
garantiert reines Säure-  
produkt für größere Abnehmer,  
bei Wagenladungen gewöhre  
Preisermäßigung. 15064  
Dr. Späth Essigfabrik  
Hugo Neeckau & Co.

**Majoran**  
gerebelt, per Bfd. 90 Bfd.  
**Bergamentpapier**  
75×100, dünn, M. 25 v. 50 Kilo  
gibt unter Nachnahme ab hier ab

**M. Davidsohn**,  
Schönlanke.  
1 Wagg. rote Siede-  
**Mohrrüben**  
desgl. 1 Wagg. weiße als Siede-  
futter sowie Brüten verläuft  
C. Brock, Langfuhr, Jerus. 1257.

Granden, Sonnabend

25. Dezember 1915.

Unsere Stellungen in Russland am 24. Dezember 1914 und am 24. Dezember 1915.

Als im vorigen Jahre die Weihnachtsglocken läuteten, da waren wir ebenso siegesfreudig und siegesbewußt wie heute. Aber daß unsere Waffen so sichtbar gesegnet sein würden, wie es tatsächlich der Fall war, das hatte man kaum gehofft. Ein Blick auf unsere Kartenkizze aber zeigt uns, welch glänzende Erfolge unsere glorreichen Heere erzielt haben. In Serbien standen unsere Verbündeten an der Nord- und Westgrenze, heute ist aber das serbische Heer aus dem Lande gejagt, die deutschen, österreichisch-ungarischen Banner wehen in allen serbischen Ortschaften, der Weg nach Konstantinopel ist frei, die Einkreisung Deutschlands ist dadurch gebrochen. Ebenso unaufhaltsam war unser Vormarsch in Polen. Allerdings standen wir in Polen, weite Gebiete besaßen sich bereits in unserer und österreichisch-ungarischer Verwaltung, aber der starke Festungsgürtel befand sich noch in russischen Händen. Ein großer Teil von Galizien lebte unter der russischen Knute. Und heute? Die Linie, die wir heute besetzt haben, spricht mehr als alle Worte, Taten unvergänglichen Ruhmes sind geschehen: der Russen hat Niederlagen und Verluste erlitten, von denen er sich, trotz aller schönen Reden, nicht mehr erholen wird. Das sind Weihnachtsgeschenke, die das deutsche Volk seinen Helden zu danken hat und die einen hoffnungsvolleren Blick in die Zukunft gestalten.



Unsere Stellungen Weihnachten 1914 und 1915 in Russland.

## Weihnachts-Preis-Rätsel

Jeder dieser Aufgabe ~~mit~~, erhält gratis und ohne jede Verpflichtung Ansicht auf einen der folgenden Preise, die verlost werden.



Die Buchstaben in dem Palmensweig ergeben richtig geordnet ein Wort, nach dem sich die ganze Welt sehnt.

80

Antwort:

Medallions mit dem Bismarck-Bildnis von Kaiser Wilhelm II. oder von unserem Generalfeldmarschall von Hindenburg.

### Anweisung:

Man schreibe die Aufschrift unten in die linke Karte und sende sofort das ausgeschnittene Insert in genügend frankiertem Kuvert an:

**Das Familienblatt**  
„Der Ratgeber und Arzt im Hause“  
in Berlin-Schöneberg,  
Martin-Luther-Straße 60.

Man gebe vorerst seine gesamte Adresse an. Jeder Einzender erhält innerhalb von drei Wochen Nachricht, ob seine Lösung richtig ist und wann der Preis zur Verfügung steht.

## Wollen Sie Geld

verdienen? Ich suche Kaufleute oder geeignete Persönlichkeiten, frühere Landwirte usw. mit guten Beziehungen zu landwirtschaftlichen Kreisen, zum Vertrieb meines bereits überall bestens eingethrungen

**Futterrunkel-Samens**  
bei hohem Verdienst. Unterstützung durch Reklame zugesichert.

Anfragen durch den Geselligen unter Nr. 1602 erbeten.

Sofort lieferbar!

## Karbid-Lampen

Tisch-, Stall-, Hänge-, Küchen-, Militär- und Schützengraben-Lampen. Tropfensystem billig.

**Spiritus-Kriegsbrenner!**

Karbid, Spiritus. Katalog u. Grossisten, Händler, Vertrieb suchte

„Multiplex“ Berlin, Weinmeisterstr. 4.

Sofort lieferbar!

Karbid-Lampen

Tisch-, Stall-, Hänge-, Küchen-, Militär- und Schützengraben-Lampen. Tropfensystem billig.

**Spiritus-Kriegsbrenner!**

Karbid, Spiritus. Katalog u. Grossisten, Händler, Vertrieb suchte

„Multiplex“ Berlin, Weinmeisterstr. 4.

Sofort lieferbar!

Karbid-Lampen

Tisch-, Stall-, Hänge-, Küchen-, Militär- und Schützengraben-Lampen. Tropfensystem billig.

**Spiritus-Kriegsbrenner!**

Karbid, Spiritus. Katalog u. Grossisten, Händler, Vertrieb suchte

„Multiplex“ Berlin, Weinmeisterstr. 4.

Sofort lieferbar!

Karbid-Lampen

Tisch-, Stall-, Hänge-, Küchen-, Militär- und Schützengraben-Lampen. Tropfensystem billig.

**Spiritus-Kriegsbrenner!**

Karbid, Spiritus. Katalog u. Grossisten, Händler, Vertrieb suchte

„Multiplex“ Berlin, Weinmeisterstr. 4.

Sofort lieferbar!

Karbid-Lampen

Tisch-, Stall-, Hänge-, Küchen-, Militär- und Schützengraben-Lampen. Tropfensystem billig.

**Spiritus-Kriegsbrenner!**

Karbid, Spiritus. Katalog u. Grossisten, Händler, Vertrieb suchte

„Multiplex“ Berlin, Weinmeisterstr. 4.

Sofort lieferbar!

Karbid-Lampen

Tisch-, Stall-, Hänge-, Küchen-, Militär- und Schützengraben-Lampen. Tropfensystem billig.

**Spiritus-Kriegsbrenner!**

Karbid, Spiritus. Katalog u. Grossisten, Händler, Vertrieb suchte

„Multiplex“ Berlin, Weinmeisterstr. 4.

Sofort lieferbar!

Karbid-Lampen

Tisch-, Stall-, Hänge-, Küchen-, Militär- und Schützengraben-Lampen. Tropfensystem billig.

**Spiritus-Kriegsbrenner!**

Karbid, Spiritus. Katalog u. Grossisten, Händler, Vertrieb suchte

„Multiplex“ Berlin, Weinmeisterstr. 4.

Sofort lieferbar!

Karbid-Lampen

Tisch-, Stall-, Hänge-, Küchen-, Militär- und Schützengraben-Lampen. Tropfensystem billig.

**Spiritus-Kriegsbrenner!**

Karbid, Spiritus. Katalog u. Grossisten, Händler, Vertrieb suchte

„Multiplex“ Berlin, Weinmeisterstr. 4.

Sofort lieferbar!

Karbid-Lampen

Tisch-, Stall-, Hänge-, Küchen-, Militär- und Schützengraben-Lampen. Tropfensystem billig.

**Spiritus-Kriegsbrenner!**

Karbid, Spiritus. Katalog u. Grossisten, Händler, Vertrieb suchte

„Multiplex“ Berlin, Weinmeisterstr. 4.

Sofort lieferbar!

Karbid-Lampen

Tisch-, Stall-, Hänge-, Küchen-, Militär- und Schützengraben-Lampen. Tropfensystem billig.

**Spiritus-Kriegsbrenner!**

Karbid, Spiritus. Katalog u. Grossisten, Händler, Vertrieb suchte

„Multiplex“ Berlin, Weinmeisterstr. 4.

Sofort lieferbar!

Karbid-Lampen

Tisch-, Stall-, Hänge-, Küchen-, Militär- und Schützengraben-Lampen. Tropfensystem billig.

**Spiritus-Kriegsbrenner!**

Karbid, Spiritus. Katalog u. Grossisten, Händler, Vertrieb suchte

„Multiplex“ Berlin, Weinmeisterstr. 4.

Sofort lieferbar!

Karbid-Lampen

Tisch-, Stall-, Hänge-, Küchen-, Militär- und Schützengraben-Lampen. Tropfensystem billig.

**Spiritus-Kriegsbrenner!**

Karbid, Spiritus. Katalog u. Grossisten, Händler, Vertrieb suchte

„Multiplex“ Berlin, Weinmeisterstr. 4.

Sofort lieferbar!

Karbid-Lampen

Tisch-, Stall-, Hänge-, Küchen-, Militär- und Schützengraben-Lampen. Tropfensystem billig.

**Spiritus-Kriegsbrenner!**

Karbid, Spiritus. Katalog u. Grossisten, Händler, Vertrieb suchte

„Multiplex“ Berlin, Weinmeisterstr. 4.

Sofort lieferbar!

Karbid-Lampen

Tisch-, Stall-, Hänge-, Küchen-, Militär- und Schützengraben-Lampen. Tropfensystem billig.

**Spiritus-Kriegsbrenner!**

Karbid, Spiritus. Katalog u. Grossisten, Händler, Vertrieb suchte

„Multiplex“ Berlin, Weinmeisterstr. 4.

Sofort lieferbar!

Karbid-Lampen

Tisch-, Stall-, Hänge-, Küchen-, Militär- und Schützengraben-Lampen. Tropfensystem billig.

**Spiritus-Kriegsbrenner!**

Karbid, Spiritus. Katalog u. Grossisten, Händler, Vertrieb suchte

„Multiplex“ Berlin, Weinmeisterstr. 4.

Sofort lieferbar!

Karbid-Lampen

Tisch-, Stall-, Hänge-, Küchen-, Militär- und Schützengraben-Lampen. Tropfensystem billig.

**Spiritus-Kriegsbrenner!**

Karbid, Spiritus. Katalog u. Grossisten, Händler, Vertrieb suchte

„Multiplex“ Berlin, Weinmeisterstr. 4.

Sofort lieferbar!

Karbid-Lampen

Tisch-, Stall-, Hänge-, Küchen-, Militär- und Schützengraben-Lampen. Tropfensystem billig.

**Spiritus-Kriegsbrenner!**

Karbid, Spiritus. Katalog u. Grossisten, Händler, Vertrieb suchte

„Multiplex“ Berlin, Weinmeisterstr. 4.

Sofort lieferbar!

Karbid-Lampen

Tisch-, Stall-, Hänge-, Küchen-, Militär- und Schützengraben-Lampen. Tropfensystem billig.

**Spiritus-Kriegsbrenner!**

Karbid, Spiritus. Katalog u. Grossisten, Händler, Vertrieb suchte

„Multiplex“ Berlin, Weinmeisterstr. 4.

Sofort lieferbar!

Karbid-Lampen

Tisch-, Stall-, Hänge-, Küchen-, Militär- und Schützengraben-Lampen. Tropfensystem billig.

**Spiritus-Kriegsbrenner!**

Karbid, Spiritus. Katalog u. Grossisten, Händler, Vertrieb suchte

„Multiplex“ Berlin, Weinmeisterstr. 4.

Sofort lieferbar!

Karbid-Lampen

Tisch-, Stall-, Hänge-, Küchen-, Militär- und Schützengraben-Lampen. Tropfensystem billig.

**Spiritus-Kriegsbrenner!**

Karbid, Spiritus. Katalog u. Grossisten, Händler, Vertrieb suchte

„Multiplex“ Berlin, Weinmeisterstr. 4.

Sofort lieferbar!

3000 Zentner  
**Bettfedern**  
verkauft jährlich die erste Bett-  
federn-Fabrik mit elektr. Betrieb  
Gustav **Lustig**  
Berlin 4  
Verland geg. Nachm. Verp. Rosen-  
scheide: Umlauch oder Rück-  
fördung auf meine Kosten. Rüffertige  
Bettfedern. Pfd. M. 0,55. 1,-  
1,30. Prima-Baldauen M. 1,75  
u. 1,90. - Semidüsse Gänse-  
federn M. 2,-. - In zweie Gänse-  
federn M. 2,50. 3,-. 3,50. -  
Schi dünne Monopoldauen (ge-  
schliffen) M. 2,85. - Lustig  
Lustig Matador-Gänsefedern (ge-  
schliffen) M. 3,50. - Weisse  
Dauen M. 3,-. Von den Dauen  
genügen 3-4 Pfund zum großen Über-  
bett. - Gessene Federn M. 1,50.  
2,-. 2,50. 3,-. - Gänsefedern  
(3 Reihen) M. 0,60 p. Pfund. - Über-  
brücher Gänselfedern mit  
Dauen M. 1,50. Proben u. Preis-  
liste von allen Bettfedern gratis.  
Unstreitig größtes Bett- u.  
Bettfedern-Spezialgeschäft.

**Grosse Prämienersparnis**  
an  
Rohr-, Stroh- und Schindeldächern  
„Feuersicherheit“  
erzielt man mit unserer  
**„SiliFix-Bedachung“**  
(ges. geschützt)  
grau, rot oder grün.  
Besuche und Kostenanschläge kostenfrei.  
**Graudenzer Dachpappenfabrik,**  
Graudenz. 19652

**Fr. Hege, Möbelfabrik**  
Bremberg  
Große Auswahl in Einzelmöbeln.  
19941

**L. B. Roger, Breslau X**

Bismarckstr. 30.

**Mühlsteine**

aus bestem französischem, deutschem u. künstlichem Material.

**Echte Schweizer Seidengaze**

Fabrikat Dufour & Co.

**Sämtliche Mühlenbedarfsartikel.**

Grosses Lager neuer und gebrauchter

Müllereimaschinen.

Askaniasichter, bester Sichter für Kriegsmehl, billig und

wenig Platz einnehmend.

**Spitz-, Schäl- und Bürstmaschine „Germania“**

ersetzt vollständig Spitzgang und Eureka.

Mit billigsten Offeren stehe gern zu Diensten. 1863

**Stiefelsohlen**

aus Kunstleder, dauerhaft, haltbar, wasserdicht, 3-6 mm stark,  
0,90, 1,35, 1,75 Ml. pro Paar.

**Gummisohlen**

leicht, selbst anzumachen, 3-6 mm, 1,25, 1,60, 2,00 Ml.  
pro Paar. Versand unter Nachnahme oder Einwendung des  
Betrages. Verlangen Sie Probepaar. 14439

Olshanski & Co., Posen, Karlstraße 25.

Agenten und Wiederverkäufer gefügt.

**Hoch- und Waschkessel**

**Stahlblech**, innen und außen  
verzinkt, bester Erfolg für Waschkessel, liefert sofort ab  
Lager frei jeder Statur. Katalog gratis. 1921

Jaeger, Rothe & Co., G. m. b. H., Breslau II.

**Wohnungs-Einrichtungen**

gediegen — modern

2 Zimmer u. Küche M. 464,00-1050,00  
3 Zimmer u. Küche M. 931,50-5500,00  
4 Zimmer u. Küche M. 1483,50-9500,00

ständige Ausstellung von 500 Muster-Zimmern.

Wertpapiere werden als Zahlung oder als Sicherstellung angenommen.

Verkauf nur im Fabrikgebäude  
5 Jahre Garantie.

Verlangen Sie kostenfrei unsern  
illustrierten Katalog „G.“.

Bei Kauf von Einrichtungen über 2000 Mk. wird Hin-  
und Rückfahrt vergütet!

**Fechner & Preidel** Berlin C. (a. Hackeschen Markt.)  
Neue Schönhauser Strasse 2.

Frachtfrei durch ganz Deutschland.

Weisse  
weiche  
Seife p. Pfund 29<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Pf. ca. 100  
Pfd.  
Tonnen.  
Str. 29<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M.). Bahnhof station angeb. E. Napp, Ottensen b. Hamburg.

**Wer Haare lässt**

der behandle täglich die Kopf-  
haut energisch mit dem seit  
25 Jahren bekannten:

**Peru-Tannin-Wasser**

mit der Schutzmarke:  
Die Töchter des Erfinders.

Überall zu haben à M. 2,- u. 3,75.

In **Graudenz**: Oscar Abromeit,  
Unterhoernerstr. 12, Willi Becker,  
Getreidem. 30, dlo. Lindenstr. 5, W.

Bendhack, Schwanen-Apoth., Emil Schirmacher, Drogerie,  
Th. Joachimczyk, Adler-Drogerie. **Briesen**: H. Glowacki,  
Drog. **Marienwerder**: F. Gnoet, Drog. H. Wiebe, Drog.

**Tuchel**: Th. Scheffs, Drog. **Dt. Eylau**: Gust. Neske,  
Drog. **Pillkallen**: E. Gernhöfer, Drog. **Stallupönen**: A.  
Link, Part. Insterburg: E. Bückner, Part. Emil Enskat,  
Seif. Albert-Stadestr. 5. **Prostken**: J. Bittkowski, Lötzen:  
F. Murack, Markt-Drog. und P. Radtke Ncht., Drog. **Oster-  
rode**: H. Grund, Drog. und A. Steinert, Part. **Lyck**:  
Frau Louise Podschwadt, Seien. **Soldau**: V. Kloskowski,  
Engel-Drog. **Schweiz**: J. Hemppel, Drog. **Neidenburg**:  
M. Mehrke, Part. **Nienenburg**: Roman Chalicki. **Allenstein**:  
Paul Mallunat, Ceres-Drog. Berthold Milda, Drog. Fritz  
Krenz, Kaiser-Drog. Emil Schirmacher, Drog. Reinhold  
Hesse, Central-Drogerie.

**Teilzahlung**

Uhren und Goldwaren,  
Photoarikol, Fotoatecher,  
Sprechmaschinen, Musik-  
instrumente, Kriegsschmuck  
Kataloge gratis und franko  
liefern

**Jonass & Co.**, Berlin A 762  
Belle-Alliancestrasse 7-10.

**Fensterglas**

billiger als jede Konkurrenz,  
liefer. Glasgroßhandlung **Jul.**  
**M. Behrend**, Renkettin.

**Kräuze**

(Kärtchen) befeistigt innerhalb  
3 Tagen geruchlos Antikräuze,  
Büche 3 M. Seit Jahr bewährt.  
Antikräutzmittel aus der Apotheke  
in Franzburg. P. 12. Pomm.  
Kohlreize frei. Danke für Preis.



Die Töchter des Erfinders

Einst-Vertrieb Lebrett Weigel & Entz, Stettin.

**Ba. Steinkohlen u. Briketts**  
in Waggonladungen liefert vorzugsweise an Landwirte  
A. Heyer, Bromberg, Kaiserstraße 6a. Fernspr. 261. 1780

**W. Hoffmann Pianos** G. m. b. H.  
Berlin S. 100, Stallschreiberstraße 58.  
Pianos, Flügel. Nur eigene Fabrikate.  
Katalog gratis. Kulante Bedingungen.

**W. Speiser** Fabrik landwirtschaftlicher  
Maschinen u. Eisengießerei  
Göppingen (Wttbg.) Filiale: Berlin-Pankow, Wollankstrasse.

Spezialitäten:

**Original-Speiser-  
Futterschneidemaschinen**  
für Hand- und Kraftbetrieb  
in sauberster Ausführung  
.. mit grosser Leistung. .

**Original-Speiser-Dreschmaschinen**

Stiften- und Schlagleisten-System

in den verschiedensten Ausführungen, mit vorzüglicher Reinigung,  
.. verbunden mit sauberem Drusch und leichtem Gang. .

**Acker- und Wiesen-Walzen**  
**Original-Speiser-Grasmäher**  
leicht gehend, ein- und zweispännig  
= mit beliebigem Messerbalken. .

**Göpelwerke, Schrotmühlen, Kreissägen, Transmissions-  
anlagen etc., Acker- u. Wieseneggen, Kultivatoren etc.**  
**Gabelheuwender, Pferde- u. Schwadenrechen, Getreidemäher**

Versand ab Lager Berlin-Pankow und Breslau.

Vertreter und Wiederverkäufer gesucht.

Prospekte gratis und frei.

**M. Boden's grosses Pelzwaren-Lager**

Kürschnermaster — Breslau 1, Ring 38 — Hoflieferant J. M. d.  
Königin-Ww. d. Niederl.

**Lager fertiger**

Herren-, Damen-Pelze und Jackets, Offizierpelze, Autopelze,  
Kutscherpelze, Unterziehpelze, Pelzwesten und Jacken fürs Feld.

**Stolas, Muffen** vom elegantesten bis einfachsten Genre  
in allen Pelzarten.

Fuss-Säcke, Pelz-Decken, -Vorleger, Bären- und andere Felle.

Extra-Anfertigungen — Neubezüge von Pelzen — schnellstens  
Auswahlsendungen — Pelzbezug und Pelzwerkproben franko!

Preisliste gratis!

**Marmeladen**

**Gemischte Früchte** (konserviert) **Aprikosen**

Blechheimer a 25 Pfd. brutto 12,- Ml. 9,50  
" a 10 " 5,- " a 10 " brutto 6,-

" a 5 " 2,70 " a 5 " 3,10

Oberschl. Steinkohlen  
und Gaskoks

offenbart Otto Hansel, Bromberg. 1093

**C. Klauke**, Müncheberg 67  
Drahtwaren- u. Drahtseil-Fabrik  
gegründet 1870.

Drahtgeflechte,  
Drahtzäune,  
Stacheldraht,  
Koppeldraht,  
Stahl-Koppelgeflecht  
für Viehweiden u. Wildgatter,  
keine Einzelteile,  
fix u. fertig zum Anspannen.  
Größte Ersparnis

**Drahtseile**  
für alle industrielle und  
landwirtschaftl. Betriebe.

Dampfplug- und Motorplugseile.

Ausschneiden!  
Sofort schreiben!

bei Rückgrat-  
Verkrümmung,  
für Erwachsene  
und Kinder.

grat. aufkl. Brosch.

**Hilfe** Paul Wenzel.  
Berlin, Friedrichstr. 29. 15619

Hamburger

Kaffee-Fabrikat

lieiert guten Kaffee, Pfd. 1 Ml.

8 1/2 Pfd. im schöner Standdose  
frei Haus 8,50 Ml. 15598

**Bouillon - Würfel**

100 St. 3 Ml. beides zusammen

11,25 Ml. frei Haus. C. O.

Gehlert, Kaffee-Berwand,

Hamburg 6, Nr. 6.

**Holzschuhe**

2 Schnallen, oder mit und  
ohne Gummi, sofort lieferbar.

Billigste Bezugssquelle  
auch für Wiederverkäufer.

Julian Levy, Marienwerder Wpr., Fernsprecher 73.

Pergament, 10 m 1,50, 50 m 5,- Ml.

Rinder, runde, 14 " 1,75, 70 " 7,-

gerade, mittel, 10 " 3,-, 50 " 12,50 "

weite, 10 " 3,75, 50 " 17,50 "

Richard Nigge, Danzig.

Därme!